

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

22. Oktober 1994, Nr. 43 (6775), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Kasachstan und Türkei:

Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit unterzeichnet

Am 17. Oktober ist in Ankara ein Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Kasachstan abgeschlossen worden. Ihre Unterzeichnungen haben darunter der hierher zu einem offiziellen Besuch eingetroffene Präsident Kasachstans, Nursultan Nasarbajew, und der Präsident der Republik Türkei, Süleyman Demirel, gesetzt.

In seiner Ansprache, gehalten auf der feierlichen Unterzeichnungszereimonie in der Residenz des türkischen Präsidenten in Ankara, sagte Nursultan Nasarbajew, daß zwischen den beiden Ländern „brüderliche, verwandtschaftliche Beziehungen“ bestünden. Die Türkei, betonte er, sei die Stütze Kasachstans. „Wir vertrauen Ihnen“, unterstrich der hohe Gast, „Für uns ist es sehr wichtig, daß die Türkei stark sei.“

N. Nasarbajew wies darauf hin, daß es die Zeit gekommen sei, eine Organisation zu gründen, der die Türkei und die zentralasiatischen turksprachigen Republiken angehören sollten. Er brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß diese Organi-

sation nicht gegen jemand gerichtet und nicht militärisch sein werde. Ihr Ziel werde die Festigung des Friedens und des Wohls der Völker sein.

Die Türkei und Kasachstan, erklärte der türkische Präsident, seien zwei große und einflussreiche Staaten der Region. In kurzer Zeit habe Kasachstan einen wichtigen Platz in der internationalen Arena behauptet. Dank der kühnen und ausgewogenen Außenpolitik Nursultans Nasarbajews habe die Republik sich Ansehen in der Region und in der ganzen Welt erlangt.

Neben dem Vertrag ist auch ein Protokollabkommen über politische Konsultationen zwischen den Außenministern der beiden Staaten signiert worden.

Der in Ankara geschlossene Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Kasachstan „stellt ein neues und sehr wichtiges Entwicklungsstadium unserer Beziehungen dar“, sagte Süleyman Demirel auf der gleich darauf abgehaltenen Konferenz. In den letzten Jahren habe sich das wirtschaftliche Zusammenwri-

ken zwischen den beiden Ländern rasch erweitert. 1993 habe sich das beiderseitige Handelsvolumen gegenüber 1992 fast vervierfacht und nahezu 112 Millionen Dollar erreicht. Die Gesamtkosten der Projekte aber, die in Kasachstan durch türkische Firmen realisiert würden, näherten sich 1 Milliarde Dollar und könnten noch weiter anwachsen.

Der Präsident Kasachstans unterstrich seinerseits, daß „die brüderlichen und freundschaftlichen Beziehungen“ Almatys zu Ankara sich von dessen Beziehungen zu anderen Staaten unterschieden.

Am selben Tag, während seiner Begegnungen mit den Vertretern der Geschäftskreise der Türkei, forderte Nursultan Nasarbajew sie auf, am Privatinvestitionsprozess in Kasachstan teilzunehmen. Er schlug auch vor, einen speziellen „Kasachstanisch-türkischen Fonds“ für die Finanzierung einiger Projekte in seinem Lande zu stiften.

Im Rahmen seines offiziellen Besuchs in der Türkei besuchte



das Oberhaupt Kasachstans, wie schon gemeldet wurde, den Vorsitzenden des Großen Nationalversammlungs, Hüsamettin Cindoruk, und sprach vor türkischen Parlamentariern.

Der Repräsentant Kasachstans sagte, er trete für eine Vereinigung der turksprachigen Welt in verschiedenen Aspekten zur Festigung des Friedens und Hebung des Wohls der Region ein. Er betonte, daß die Führer der turksprachigen Re-

publiken diese Pflicht, sich aufzuerlegen müßten. Die Türkei und Kasachstan seien Bruderstaaten, hob N. Nasarbajew hervor. Im 21. Jahrhundert werde sich der Bedarf der Türkei an Erdöl erhöhen. Kasachstan verfüge über Erdölvorräte, die sich auf Milliarden von Tonnen beziffern. Das kasachstanische Erdöl sei seiner Ansicht nach sowohl für Kasachstan als auch für die Türkei zukunftsbestimmend.

In seiner Antwortsprache verwies H. Cindoruk darauf, daß die turksprachigen Republiken gemeinsam vorgehen sollten. Jedoch würden ihre vereinten Anstrengungen nicht gegen einen bestimmten Staat gerichtet sein. Der Chef des türkischen Parlaments sprach sich dafür aus, daß in der nächsten Zukunft eine Interparlamentarische Versammlung der turksprachigen Republiken geschaffen werde.

(TASS-KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Hoffnung hinterm „Fortotschka“

Die Reise hat oft Tage gedauert, bis die Rußlanddeutschen in Saratow im Stadarchiv angekommen sind. Dort im Flur gibt es ein Klappfenster, „Fortotschka“ genannt. Dahinter versuchen die Mitarbeiter des Archivs den Wünschen der Deutschen gerecht zu werden. Die Besucher kommen aus ganz verschiedenen Gegenden von Kasachstan oder dem Altai-Gebiet, über Kirgistan bis Sibirien.

Seite 2

«НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА»: ПОДАРКИ ИЗ ГЕРМАНИИ

Для бывших узников фашистских лагерей. ЧТО ТАКОЕ ОСЕНЬ? Бал в немецкой театральной академии

Стр. 3

ФИРМА НОРДГАЙМЕРА: собственное дело в Казахстане.

Стр. 4

ПОЙДЕШЬ НАЛЕВО... художественный рассказ: из воспоминаний о войне

Стр. 5

Nach Moskau abgereist

Präsident N. A. Nasarbajew hat sich nach Moskau zum Treffen der Oberhäupter der GUS begeben

Am 20. Oktober, nachmittags, ist Nursultan Nasarbajew aus Almaty nach Moskau abgeflogen, wo die fällige Sitzung des Rates der Oberhäupter der GUS stattfindet.

Der vom Präsidenten geleiteten offiziellen Delegation unserer Republik gehören der Ministerpräsident, Akeshan Kashegeldin, der Außenminister, Kasymsho-

mart Tokajew, und der Verteidigungsminister, Sagadat Nurmagambetow, an.

Voraussichtlich wird der Rat der Staatsoberhäupter einen breiten Fragenkreis erörtern, die eine weitere Integration der Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft sowie die Maßnahmen zum gemeinsamen Begehen des 50. Jahrestags des Sieges im Großen

Vaterländischen Krieg von 1941 bis 1945, betreffen.

Außerdem stehen auf der vorläufigen Tagesordnung die Erörterung des Memorandums über die Hauptrichtungen der Integrationsentwicklung der GUS und des entsprechenden Aktionsplans sowie auch die Frage der Gründung des Zwischenstaatlichen Wirtschaftsausschusses und der Zahlungsunion der Gemeinschaft.

Außerdem haben die Staatsoberhäupter vor die Initiative des Präsidenten Kasachstans, Nursultan Nasarbajew über die Schaffung einer euroasiatischen Union zu diskutieren. (KasTAG)

Privatunternehmer der USA – für Kasachstan

Pressekonferenz des Ministerpräsidenten Akeshan Kashegeldin

Die vor mehr als einem Vierhundert gegründete US-amerikanische Korporation für Privatinvestitionen im Ausland („OPIC“) löst mit Zustimmung der Länder der ehemaligen UdSSR Probleme der Schaffung von Wirtschaftsstrukturen darin, die auf den Gesetzen des freien Marktes beruhen. Diesbezügliche Programme werden in 13 Republiken der ehemaligen Union realisiert. In Einklang mit den Bestrebungen der Privatunternehmer der USA und mit den Wünschen der Unternehmer unseres Landes nach geschäftlicher Zusammenarbeit ist am 18. Oktober eine Delegation der OPIC-Korporation, geleitet von deren Präsidentin Ruth Harkin, in Almaty eingetroffen.

Der erste Schritt der Gäste war, daß sie mit dem kasachstanisch-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmen „Kassoloto“ einen Vertrag über Investitionen in den im Polymetallkombinat

Leninogorsk entstehenden Produktionsbetrieb zur Verwertung von aus dem Schuttgebirge zu gewinnenden Seltenerdmetallen sowie über die Versicherung dieser Tätigkeit abschlossen. Die Gäste besuchten Ministerien, andere zentrale Staatsorgane sowie die Nationalbank, wo sie Konsultationen erteilten und Interesse für angebotene Projekte und geltende Gesetzbestimmungen zeigten.

Am Abend des 19. Oktober hielt der Ministerpräsident Akeshan Kashegeldin für die Gäste aus Übersee eine Pressekonferenz ab. Ruth Harkin informierte die Anwesenden über das Besuchsprogramm ihrer Delegation, ging auf die Möglichkeiten der Teilnahme der Spezialisten der Korporation an der Rekonstruktion von Telekommunikationen, an der Schaffung nicht-traditioneller Energetik und an der Gewinnung wertvoller Kom-

ponenten aus Erz- und Schlackenhalde ein.

Der Ministerpräsident und seine Stellvertreter, Vitall Mette und Viktor Sobolew, schlugen vor, mehrere Projekte bezüglich der Kapitalanlage in den Bau einer Reihe von Gebirgs-Wasserkraftwerken, der Entwicklung von Winderenergetik, der Teilnahme an der Konvertierung ehemaliger Rüstungsbetriebe, an der Realisierung des Treibstoffs für Kernkraftwerke, darunter von Plutonium, zu erörtern. Die Gäste wurden auch über die Arbeit an der Abänderung der Steuer-gesetzgebung unterrichtet. In das Paket der Dokumente zur Förderung des Unternehmertums wird eine Reihe Ergänzungen aufgenommen, die sowohl ausländischen als auch einheimischen Unternehmern zuträglich sein werden.

In den verbleibenden Tagen werden die OPIC-Spezialisten eine Serie von Treffen und Verhandlungen durchführen sowie Bekanntschaften schließen. Bestimmt werden zu den bereits geschlossenen Verträgen und Abkommen nicht wenig weitere erfolgreiche, besonders vorteilhafte, hinzukommen. Inzwischen werden die Amerikaner von usbekischen Unternehmern erwartet.

(KasTAG)

Kasachstan: Tag für Tag

IN HOLLE UND FULLE DA UND

DOCH MANGELWARE KOKSCHETAU. Die auch außerhalb des Gebiets bekannte Geflügelfabrik Stschutschinsk hat, wie es sich herausgestellt, sogar Pferde zur Genüge, was ihr die Zubereitung „des Getränks der Recken“ – des Kumys – ermöglicht. Davon wird hier je Saison über 170 Tonnen erzeugt – viel mehr, als anfangs geplant. Und dennoch ist Kumys außerhalb der Kurortzone Stschutschinsk-Borwoje ein Mangelprodukt. Die Kranken, die hier behandelt werden, müssen mit dem heilsamen Getränk in erster Linie versorgt werden. Warum sollte es nicht auch in andere Regionen geliefert werden, wo Bedarf daran besteht?

Den Handel spricht unser Erzeugnis aber nur wenig an, klagen die Kumysbereiter. Es ist leichtverderblich, auch mit seiner Beförderung und Aufbewahrung hat man viel Schererei. Ja, das stimmt. Warum aber könnten die Produzenten nicht ihr eigenes Verkaufsstellenetz schaffen, dabei in der Nähe medizinischer Einrichtungen, mit entsprechender Reklame? Sicher würde die Sache ohne Vermittleraufschlag und die Qualitätssicherung des Kumys viel besser laufen.

ZUM JUBILAEUM DES SIEGES

ATYRAU. Auf Beschluß des Chefs der Gebietsverwaltung ist in der Abteilung der Nationalbank ein Wohltätigkeitskonto eröffnet worden. Es heißt „Für die Hilfe den Kriegsveteranen“.

Die Gebietsverwaltung hat als erste auf dieses Konto eine Million Tenge zum bevorstehenden Fest – dem 50. Siegestag im Großen Vaterländischen Krieg – überwiesen. Dadurch wird ermöglicht, den sozialen Schutz der Teilnehmer der ehemaligen Schlachten, der Invaliden und Familien der gefallenen Kämpfer zu verstärken.

Geldmittel zu diesem edelmütigen Zweck laufen auch von verschiedenen Produktions- und Kommerzstrukturen, von der Öffentlichkeit und von einzelnen Menschen ein. Ihre Spenden haben bereits Erdölarbeiter, die Leitung des Westkasachstaner Eisenbahnbereichs, das Handelshaus „Atyrau“ und andere überwiesen.

WIRD DER KOLORADOKAFER OBERLEBEN?

ALMATY. Ein Geißel der individuellen und kollektiven Gemütskrankheiten ist bekanntlich der Koloradokäfer, der die Kartoffel-ernte völlig vernichten kann. Der Kampf gegen ihn beim großen Defizit an Chemikalien, Maschinen und Arbeitskräften ist äußerst schwierig. Von Interesse ist überst die Vorschlag des kasachstanischen Forschungsinstituts für Pflanzenschutz, gegen diesen gefährlichen Schädling biologische Gegner zu „mobilisieren“.

Zahlreiche Experimente haben die Wissenschaftler von effektiver Schutz der Gemüsgärten durch die Raubwanze Podvisus überzeugt; die tapfer über den Schädling aus Übersee herfällt, und keinen Schaden der üb-

rigen Umwelt zufügt. Es ist nützlich, dieses Insekt zusammen mit einigen Biopreparaten einzusetzen, beispielsweise mit Bitoxibazillin und einigen anderen, die ebenfalls umweltfreundlich sind. Beim Vernichten des Koloradokäfers leistet das Institut den Landwirten verschiedener Eigentumsformen alle mögliche Hilfe.

SORGE FÜR INVALIDEN AUF DEM WEGE DER REKONSTRUKTION

ALMATY. An die Realisierung des Programms, das die Rekonstruktion vieler Betriebe vorsieht, ist die Aktiengesellschaft „Aull Kurilissi“ gegangen, geschaffen auf der Basis des nunmehr völlig entstaatlichten Trusts „Kasagrompromstroi“. Dieser AG ist ein Kapital zugefallen, das ihr die Möglichkeit geboten hat, Industrie-Produktion und Bautätigkeit im Geiste der Anforderungen von heute zu organisieren.

Es gilt, beispielsweise, die Keramikfabrik in Uralsk, das Baukombinat in Petropawlowsk und das Keramitbetonwerk in Atbassar zu modernisieren. Gemäß der Nachfrage wird sich auch Ausrichtung des Stahlbetonwerks der AG „Kapschagajestroi“ verändern, es werden neue Fließstraßen zur Herstellung von feuerfesten und Erwärmergestoffen sowie von Basaltfasern geschaffen. Geplant ist auch, Ausrüstungen für die Bauindustrie, Krananlagen sowie Kleinmechanisierungsmittel zu produzieren. Dazu werden die Revision von Normativen, Standards, technischen Bedingungen und die Schaffung eines einheitlichen Computernetzes im AG-Bereich beitragen.

(KasTAG)

Vergessene Atombombe entdeckt

Sprenngladung soll unschädlich gemacht werden

Auf dem ehemaligen sowjetischen Atomtestgelände von Semipalatinsk in Kasachstan soll demnächst eine Atombombe entschärft werden. Sie war offenbar 1991 dort eingelagert und später angeblich vergessen worden. Das berichteten Mitte September deutsche Zeitungen. Der nukleare Sprengstoff befindet sich in dem unterirdischen Stollen Nr. 108. Ursprünglich habe er noch kurz vor dem Atomtest-Stopp vom Oktober 1991 gezündet werden sollen.

Eine russische Sondergruppe

von Atomexperten sei beauftragt worden, die Bombe unschädlich zu machen. Deren Leiter Alexander Scherbinin hat den Zeitungsberichten zufolge für diese Aufgabe zwei Wege in Betracht gezogen: Die Bombe könne entweder in dem Stollen selbst zerlegt oder durch eine künstliche chemische Explosion neutralisiert werden. Gegen das unterirdische Demontieren spreche allerdings, daß der Zustand des Sprengkopfes nicht genau eingeschätzt werden könne.

In Kasachstan kursieren seit

langem Gerüchte über Atombomben, die ungezündet zurückgelassen worden seien sollen. Kommunale Politiker, vor allem aber die Bürgerbewegung „Nevada Semipalatinsk“ befürchten, daß die sowjetischen Militärs möglicherweise sogar zwei oder drei Bomben in den Stollen „vergessen“ haben könnten. Durch die Moskauer Geheimhaltung um das kasachische Atomtestgelände ist es der betroffenen Bevölkerung bis heute kaum möglich, genaue Informationen über die Gefahren zu erhalten.

Anil KUMAR

(KasTAG)

Rundfunksender melden

Nach monatelanger Unsicherheit scheint der Umzug von Radio Free Europa (RFE) und Radio Liberty von München nach Prag nun doch unter Dach und Fach zu sein. Der amerikanische Präsident Bill Clinton teilte seinem tschechischen Amtskollegen Vaclav Havel laut RFE in München mit, daß die Entscheidung über den Umzug der Radiosender ins Prager Parlamentsgebäude nur noch von amerikanischen Kongreß bestätigt werden müsse. Die Gespräche darüber seien im Gange. Zuletzt war ungewiß, ob eine von der tschechischen Regierung gesetzte Entscheidungsfrist noch eingehalten werden konnte.

Trotz Warnungen von König Norodom Sihanuk hat das Parlament in Kambodscha die kommunistische Guerilla-Organisa-

tion Rote Khmer offiziell verboten. Nach heftiger Debatte stimmten weit über zwei Drittel der Abgeordneten für das Gesetz, das sofort in Kraft treten sollte. Es sieht Haftstrafen von zehn Jahren bis lebenslänglich für die Rebellen vor, unter deren Schreckensherrschaft in den 70er Jahren über eine Million Kambodschaner ums Leben gekommen waren. Unter den Rängen der Rebellen gibt das Gesetz sechs Monate Zeit, um aufzugeben.

Menschenrechtsexperten des Europarates haben in Rußland eine grundlegende Rechtsunsicherheit festgestellt. In Untersuchungsgefängnissen herrschten unzumutbare Bedingungen und bei der Verbrechenbekämpfung wendeten die Behörden brutale Gewalt an, hieß es in dem in

Straßburg herausgegebenen Bericht von Juristen des Gerichtshofes für Menschenrechte. In dem Land seien die Grundsätze der europäischen Menschenrechtskonvention noch nicht verwirklicht, lautete die Schlußfolgerung der Experten. „Aus diesem Grund erfüllt Rußland nicht die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Staatenorganisation mit 32 Mitgliedsländern“.

*

Angola gehört nach Angaben des UNO-Kinderhilfswerks UNICEF zu den Ländern mit der höchsten Kindersterblichkeit bei Babys unter einem Jahr. Nach Angaben der Organisation sterben in dem afrikanischen Bürgerkriegsland 143 von 1000 Babys, bevor sie ein Jahr alt werden. Weitere 243 von 1000 Kindern erreichen nicht das fünfte Lebensjahr. Die hohe Kindersterblichkeit und die Situation der Kinder in Angola im allge-

meinen hingen direkt oder indirekt mit dem Bürgerkrieg zusammen. Die unsichere Lage im größten Teil des Binnenlandes erlaube es weder UNICEF noch anderen Hilfsorganisationen, voll tätig zu werden oder dauerhafte Hilfsprogramme anzulassen.

*

Der amerikanische Geheimdienst CIA hat in den 50er und 60er Jahren die konservativen Kräfte in Japan offenbar mit Millionen von Dollar finanziert. Wie die „New York Times“ unter Berufung auf ehemalige CIA-Mitarbeiter berichtete, ging das Geld aus geheimen Fonds an die Liberal-Demokratische Partei und deren Mitglieder.

Ziel der Aktion war nach Angaben des Berichts, Informationen über Japan zu erhalten sowie das Land zu einem atomkonformen Linken unterminiert werden.



Foto: KasTAG

Hoffnung hinterm „Fortotschka“

Arbeitslosigkeit drastisch erhöhen Rußland: Die zweite Welle der Reformen wird die

Die Reise hat oft Tage gedauert, bis die Rußlanddeutschen in Saratow im Stadttourismus angekommen sind. Dort im Flur gibt es ein Klappfenster. „Fortotschka“ genannt. Dahinter versuchen die Mitarbeiter des Archivs den Wünschen der Deutschen gerecht zu werden. Die Besucher kommen aus ganz verschiedenen Gegenden von Kasachstan oder dem Altai-Gebiet, über Kirgisland bis Sibirien. In jüngster Zeit kommen auch viele Menschen aus der Ukraine und Kaliningrad hinzu. Ihr gemeinsames Ziel ist das Stadttourismus in Saratow, wo alle amtlichen Dokumente der Wolga-Deutschen seit 1925/27 aufbewahrt werden, dazu zählen die Geburts- und Heiratsurkunden, aber auch die Totenscheine. Wer also seiner deutschen Identität nachforschen will, den führt die mitunter lange Reise nach Saratow. Nach einem Gesetz, das heute noch gilt, müssen alle Dokumente 75 Jahre lang aufbewahrt werden. Dies ist ein Glücksstand für viele ehemalige Wolga-Deutsche.

Nina Prochorowa ist Chef der Abteilung für Nationale Fragen in der Administration des Gebietes und Tatjana Schumilowa ist die oberste Archivhalterin. Sie bemüht sich um die Auskünfte, fragt geduldig nach und begibt sich auf die Suche nach den gewünschten Dokumenten.

Irina Brakk ist eine der vielen Deutschen, die ihren Vorfahren nachforschen. Sie zeigt die Pässe vor, den ihren und den ihrer Schwester. „Wir sind Deutsche, auch wenn die Namen hier in russischer Sprache stehen“, sagt sie. „Am 7. September 1941 sind wir deportiert worden nach Sibirien“. Ihr Mann und sie selbst mußten in die Trud-Arme, die Kinder wuchsen bei der Großmutter auf. Die Brakks und die Ochs, das ist die Familie ihres Vaters, hatten schon vier Generationen im Dorf Schentel, östlich der Wolga gelebt. Dies blieb so, bis der Hof vertrieb. Das Dekret vom 28. August 1941 setzte die Wolga-Deutschen als „innere Feinde“ dem „äußeren deutschen Feind“ gleich. Es folgte die Zwangsumsiedlung der rund 350 000 Wolga-Deutschen. Darunter war auch die Familie Brakk, aber auch die Großeltern und andere Verwandte. Sie wurden in Viehquartieren befreit, alles Hab und Gut blieb zurück. Männer, aber auch schon Kinder ab 15 Jahren wurden von den Familien getrennt. Viele Frauen mußten in Arbeitslager. Die Verluste durch Kälte, Hunger und Schwerarbeit waren sehr hoch. In den Kohlegruben Kasachstans, in den Goldminen des Ural oder in den Wäldern Sibiriens mußten die Deutschen damals arbeiten. „Später, in den fünfziger Jahren sind wir von Sibirien nach Kasachstan umgesiedelt, ins Pawlodarer Gebiet“, berichtet Irina Brakk. Dort lebt die deutsche Familie heute noch. Der Mann und die beiden Söhne arbeiten als Fahrer im Kolchos und sie hat Arbeit als Kassiererin.

Trotzdem wollen die Brakks weg, sie möchten nach Deutschland, wo bereits ein Bruder mit der Familie lebt. „Er schreibt, daß es schwer ist, sich einzuwöhnen und es mit der Wohnungssuche nicht zum Besten steht“, berichtet Irina Brakk.

Irina Brakk unternahm die zweite Reise nach Saratow, um den 50 Seiten umfassenden Antrag für die Ausreise exakt bis auf den Buchstaben ausfüllen zu können. Sie braucht genaue Angaben über die Familie Ochs, die sie hier zu finden hofft. „Eine berechnete Hoffnung“, wie Tatjana Schumilowa einräumt und dann öffnet die Archiv-Chefin die Tür zu den Räumlagern. Die Leiterin des Archivs betont: „Diese Dokumente sind heute wichtige Quellen“. Die diplomatische Archivarin verwaltet rund eine Million Schriftstücke, in altdeutscher Schrift, gebunden in Hunderten von kleinen Büchern, geordnet nach den 13 Kantonen der Wolga-Republik und nach Jahreszahlen. Leicht vergilbt stehen die Dokumente so in meterlangen Regalen, die bis unter die Decke reichen. Lebenswege nachzeichnen ist nicht die Aufgabe der fünf Mitarbeiterinnen im Stadttourismus von Saratow. Sie haben alle Hände voll damit zu tun, der Brief-Flut zu begegnen, die Woche für Woche hier ankommt. 1992 waren es rund 25 000 Schreiben. Viele davon blieben unbeantwortet, denn im Archiv von Saratow gibt es keine Computer.

Ab und an geht es aber auch sehr schnell im Stadttourismus von Saratow. Kürzlich kam ein Brief aus Burgbernheim in Deutschland. Die dortigen Verwaltungsbeamten wollen das richtige Geburtsdatum von Friedrich Hoppe wissen, der in Burgbernheim lebt. Nach dem russischen Paß ist Hoppe am 15.10.1930 geboren, er selbst bestand auf dem 15.10.1929. Der Blick auf den Geburtschein brachte Klarheit: Friedrich Hoppe wurde am 15.10.1929 in Schwed, heute Swonarewka, im Kanton Krasnojarsk an der Wolga geboren. Die Antwort nach Deutschland erfolgte umgehend und Friedrich Hoppe ist, was für Rentenanträge und ähnliches nicht unerheblich ist, amtlich ein Jahr älter.

In von Kommunisten und Nationalisten beherrschtes Parlament, eine etablierte organisierte Kriminalität, fehlende Rechtssicherheit und noch immer zögerliche Wirtschaftsreformen — welchen Grund gibt es, in Rußland zu investieren? Womöglich das Vertrauen in Regierungschef Wiktor Tschernomyrdin der dem marktwirtschaftlichen Prozeß einen zweiten Schub geben will. Nach dem gescheiterten Putsch gegen Präsident Boris Jelzin im Oktober 1993 nutzte die Regierung die relative politische Stabilität. Gemeinsam mit der Zentralbank schlug sie einen Sparkurs ein und privatisierte 21 000 mittlere und große Betriebe. Nach der ersten Etappe der Reformen wollen Jelzin und Tschernomyrdin internationales Privatkapital gewinnen, um es überfälligen Umbau der russischen Wirtschaft verdienen zu lassen.

„Um Erfolg zu haben, brauchen wir ausländische Investitionen“, wird Tschernomyrdin nicht müde zu betonen. „Aber unsere Erfolge bestimmen den Umfang dieser Investitionen.“ Vorrangig will er in der zweiten Reformphase Rechtssicherheit für Investoren, ein durchschaubares Steuersystem und funktionierende Wertpapiermärkte schaffen sowie die Kriminalität bekämpfen. Die Vision eines sicheren russischen Hafens für Auslandskapital beschwor Jelzin vor führenden amerikanischen Managern beim Gipfel mit US-Präsident Bill Clinton: „Die gegenwärtige Politik des Abwartens — die früher, ehrlich gesagt, gerechtfertigt war —, wird heute mehr und mehr zum Anachronismus.“

Doch es gibt Mahner und Zweifler. Markus Lusser, Chef der Schweizer Nationalbank, warnte den Internationalen Währungsfonds (IWF) vor einer überblenden und übermäßigen Kreditvergabe an Moskau. Er bemängelte fehlende Strukturreformen und eine zu langsame Privatisierung. Der amerikanische Finanzminister Lloyd Bentsen riet trotz Lobes zur Vorsicht: „Der Fortschritt in Rußland war besser, als die meisten angenommen haben, aber jetzt besteht die Gefahr, daß die Selbstzufriedenheit zu einem schweren Rückschlag führen kann.“ Vor der Jahrestagung von Weltbank und IWF in Madrid forderte Bundesfinanzminister Theo Waigel: „Wir ermutigen die russische Regierung, die Reformanstrengungen eher noch zu intensivieren.“

Tatsächlich haben Regierung und Zentralbank in Moskau mittlerweile den Kurs einer sparsa-

Vor dem nächsten Schock

Rußlanddeutsche forschen im Stadttourismus von Saratow ihren Vorfahren nach

men Haushaltspolitik und des knappen Geldes verlassen. Nach Angaben von Andrej Illarionow, dem ehemaligen Wirtschaftsberater der Regierung, stieg das Budgetdefizit bereits im Juli auf fünfzehn bis siebzehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Über das Jahr soll laut einer Vereinbarung mit dem IWF der Fehlbetrag zehn Prozent des BIP nicht übersteigen. Die Zentralbank habe die Kreditvergabe deutlich erhöht. Sie senkte seit Jahresbeginn begleitend den Refinanzierungssatz der Geschäftsbanken von 210 auf jetzt 130 Prozent.

Folgen blieben nicht aus. War die monatliche Inflation im August mit vier Prozent so gering wie nie zuvor, stieg sie im September auf 7,7 Prozent. Devisenhändler der Moskauer Banken reagierten auf den Preisrückgang in den letzten acht Handelstagen des Septembers: Nach massiven Verkäufen verlor der Rubel zum US-Dollar bereits knapp dreizehn Prozent. Zu Beginn dieser Woche folgte dann ein weiterer drastischer Kurseinbruch. Geschockt von dem Rubelverfall will die Zentralbank nun den Zinssatz für Geschäftsbanken erhöhen, um einer sich beschleunigenden Inflation entgegenzuwirken.

Genau das und die Einschränkung der Staatsausgaben hatte Igor Doronin, Berater an der Moskauer Interbanken-Devisenbörse, von der Regierung und Zentralbank schon lange gefordert. „Nur dann wird es möglich sein, eine neue Spirale der Inflation und einen weiteren Verfall des Rubels zu verhindern.“ Die Botschaft kam zu spät. Die Zentralbank hat sich nicht zögernd an „Ich würde nicht behaupten, wir haben die Schlacht gegen die Inflation gewonnen. Das hohe Budgetdefizit ist weiter eine potentielle Quelle“, räumte der Erste Stellvertreter der Vize-regierungschef, Oleg Soskowitz, allerdings bereits ein.

Im Haushalt für 1995 soll wieder Ausgabenzielen herrschen. Die Eckdaten des Entwurfs dürften den IWF-Unterhändlern bei den anstehenden Verhandlungen über einen Belastungskredit von vier Milliarden Dollar gefallen: Einnahmen in

Höhe von 915 Billionen Rubel (etwa 572 Milliarden Mark) stenen Ausgaben in Höhe von 1008,7 Billionen gegenüber; das Defizit soll 7,3 Prozent des BIP ausmachen. Das Wirtschaftsministerium erwartet für 1995 eine monatliche Inflationsrate von 3 bis 5 Prozent; die Arbeitslosenquote wird im Jahresdurchschnitt auf 4,1 (derzeit: 1,7) Prozent geschätzt.

Tschernomyrdin kann nicht garantieren, diesen Etat gegen das mehrheitlich oppositionelle Parlament ohne Abstriche durchzusetzen. Schon fordern Vertreter der Küstungs- und der Agrarlob-ber mehr Geld. Die Abgeordneten könnten sich mit ihrer bisher schleppenden Arbeitsweise auch als Hindernis bei den vom Westen dringend geforderten ordnungspolitischen Reformen erweisen. Sollte das Parlament eine Blockadepolitik betreiben, kann der Präsident aber per Dekret Kapitalmärkte, Steuerwesen und Investitionsschutz regeln.

Scheitern Regierung und Zentralbank mit dem Stabilitätskurs, riskieren sie, das binnenwirtschaftliche Investitionspotential zu verspielen. Nach Regierungsangaben halten Bürger und private Unternehmen rund vierzig Billionen Rubel an Ersparnissen; die Geschäftsbanken liegen bis zu fünfzehn Milliarden Dollar. Die Sparquote stieg in diesem Jahr von fünf Prozent 1993 auf acht Prozent. Nach Angaben des Arbeitsministeriums zeigt die Struktur der Einkommen deutlich, daß die Reformen greifen. Private unternehmerische Tätigkeiten, Dividenden und Zinsen machen am Pro-Kopf-Einkommen inzwischen 34 Prozent aus — 1992 waren es nur neun Prozent.

Doch fehlende Rechtssicherheit und das chaotische Steuersystem mit Spitzensätzen von neunzig Prozent treiben immer mehr Unternehmer in die Schattenwirtschaft. Deren Umfang wird auf vierzig Prozent der erfaßten volkswirtschaftlichen Leistung geschätzt. Die Ausfälle für die Staatskasse dürften gewaltig sein.

Vor diesem Hintergrund muß auch der Produktionseinbruch der Industrie von mindestens zwanzig Prozent in den ersten neun Monaten dieses Jahres gesehen werden. Der stellvertreten-

de Wirtschaftsminister Jakob Urinson wirft den Unternehmen vor, noch immer Waren zu produzieren, die niemand haben will. „Das Abfallen der Produktion ist struktureller Natur.“ Nach drei Jahren innenpolitischer Rücksichtnahme ist die Regierung offenbar bereit, Konkurse nicht konkurrenzfähiger Betriebe voranzutreiben und Massenentlassungen in Kauf zu nehmen.

„Rußland, das 1992 mit der Freigabe der Preise einen Schock durchlebte, steht an der Schwelle zu einem zweiten Schock: bankrotte Unternehmen und zunehmende Arbeitslosigkeit“, meint Soskowitz. Nach einer Studie der Weltbank beschäftigen die Firmen durchschnittlich ein Fünftel zuviel Personal. In den Betrieben haben nach der Privatisierung häufig dieselben Direktoren das Sagen wie zu Sowjetzeiten. Ohne einen Aktienmarkt haben in- und ausländische Investoren kaum eine Chance, modernes Management und innovative Produktionstechnik einzuführen.

Das Fehlen der Kapitalmärkte versnärt auch die gewaltige Zahlungskrise. Zwischen Staat, Banken und Unternehmen sammeln sich bis August unentgeltete Forderungen von 1,8 Billionen Rubel. Für Privatisierungsbankrott Anatojij Tschubis ist Liquidation in vielen Fällen der einzige Ausweg. „Der größte Teil der Schulden im Land haben relativ wenige Unternehmen, die faktisch bankrott sind.“ Die Regierung weigert sich, über eigene Verpflichtungen hinaus Schulden zu übernehmen. Andernfalls wäre ein starker Inflationsruck unausweichlich.

Trotz der unsicheren Aussichten haben die internationalen Investitionsfonds mit ihren Milliarden an Risikokapital den russischen Markt längst entdeckt. Nach Schätzungen investieren sie allein 1994 zwei Milliarden US-Dollar. David Mulford, Geschäftsführer des weltweit tätigen Finanzhauses CS First Boston, bemerkte bei der Eröffnung der Moskauer Filiale: „Wir bauen auf etwas, von dem wir glauben, daß es eine der größten Volkswirtschaften und eine der größten Finanzmärkte der Welt wird.“

Paul WERNA

Alt, reich und ignoriert

Nur ungen erinnert man sich im Hause Jonsson & Johnson an das Haarshampoo Affinity, das Mitte der achtziger Jahre auf den Markt kam. Das Haarpflegemittel mit dem Werbeslogan „Gegen altes Haar“ bescherte den erioigswohnenden Managern des amerikanischen Körperpflegemittelkonzerns nämlich einen regelrechten Flop.

Dabei hatte alles so gut angefangen. Die Zielgruppe für Affinity, die über fünfzigjährigen — im Marketingjargon „50-plus-Generation“ genannt — erwies sich nach umfangreichen Tests als geradezu ideal: Die Marktforscher beschleunigten der rapide wachsenden Gruppe von Damen und Herren jenseits der fünfzig Kaufkraft, Konsumfreude und werbliche Mühen machte die Zielgruppe den Produktmanagern und Marketingstrategen einen Strich durch die Rechnung. Die 50-plus-Generation wollte von einem Pflegeprodukt „gegen altes Haar“ nichts wissen. Nach rund zwei Jahren nahm der Markt das Shampoo vom Markt.

Seltener versuchen nur noch wenige Unternehmen ihre Produkte gezielt an die Frauen und Männer der 50-plus-Generation zu bringen — es sei denn, sie böten Gebälreiner oder Stärkungsselliere an.

Im Mai dieses Jahres wagte Belersdoof mit seiner Hauptpflegeserie Nivea Vital den Vorstoß auf den Markt für die Frau ab 55. Doch trotz guter Anfangserfolge gibt man sich bei Belersdoof zurückhaltend. Das Produkt, das nach seiner sechs-jährigen Entwicklungsphase vorerst nur in der Schweiz vertrieben wird, gilt intern als Versuchsballon. „Die Kundin über fünfzig ist ganz besonders kritisch“, begründet Daniel Tobler, Produktmanager der Vital-Linie in der Schweiz die Zurückhaltung im Hamburger Stammhaus.

Die Konkurrenten L'Oréal und Procter & Gamble beobachten derweil gespannt, ob die Creme im weiblichen Tiegel die ältere Zielgruppe erreicht. „Wenn das klappert“, meint Werner Herrwert, Geschäftsführer der Spezialagentur Senior Partner in München und mit 68 Jahren selbst Teil der Zielgruppe, „wäre es das längst überfällige Signal, diese Menschen als Konsumenten endlich ernst zu nehmen.“

Nicht nur Unternehmen aus der Kosmetikbranche zögern, ihre Produkte speziell den über fünfzigjährigen anzubieten. „Viele Unternehmen glauben, daß mit dem Alter kaum Geschäfte zu machen sind“, hat Brigitte Köll-

zer, Handelsexpertin an der Universität Köln, beobachtet. „Die Unternehmen scheinen zu glauben, daß Menschen um die Sechzig aufhören zu essen, zu trinken, sich zu kühlen und sich Wünsche zu erfüllen“, bestätigt Danielle Barr, Inhaberin der Londoner Werbeagentur Third Age Marketing.

Diese Einstellung könnte die Unternehmen in den nächsten Jahren teuer zu stehen kommen. Schließlich balgen sie sich um eine immer kleiner werdende Gruppe von jungen Konsumenten. Das Statistische Bundesamt rechnet für das Jahr 2000, mit einem Anteil der unter Zwanzigjährigen von rund 20 Prozent, während bereits 24 Prozent zur Gruppe der über Sechzigjährigen gehören werden. Im Jahr 2035 werden nur noch 17 Prozent unter zwanzig sein, und die Senioren über sechzig werden mit 35 Prozent bereits mehr als ein Drittel der deutschen Bevölkerung ausmachen.

Die Alten sind den Jungen aber nicht nur zahlenmäßig überlegen; sie sind auch besser bei Kasse. Die Kölner Unternehmensberatung BBE errechnete für die 60- bis 65-Jährigen ein frei verfügbares monatliches Pro-Kopf-Einkommen von 415 Mark, das der 18- bis 39-Jährigen liegt mit 278 Mark fast ein Drittel darunter. Zwar sind die Haushaltseinkommen aus Renten- und Pensionsbezüge geringer als bei anderen Altersgruppen, doch geringer sind freilich oft auch die finanziellen Belastungen. Schließlich sind die Kinder aus dem Haus und Wohnung oder Eigenheim abbezahlt. Hinzu kommen Kapitallebensversicherungen von insgesamt 350 Milliarden Mark Auszahlungen während der neunziger Jahre.

„Wir sind die reichsten Alten aller Zeiten“, freut sich denn auch Werner Herrwert von Senior Partner. Im Frühjahr dieses Jahres ermittelte das Umfrageminstitut Allensbach, daß achtzig Prozent der Rentner und Pensionäre mit ihrer wirtschaftlichen Lage mindestens zufrieden sind. Rund die Hälfte von ihnen beurteilt die eigene wirtschaftliche Lage in einer anderen Umfrage des Instituts mit gut bis sehr gut. Trotzdem muß ein erheblicher Teil der Ruhestandler mit weit weniger als 800 Mark Rente auskommen. Die meisten von ihnen sind alleinstehende Frauen.

Im Durchschnitt indes kontrollieren die Alten ein Geldvermögen von 125 000 Mark, insgesamt 650 Milliarden Mark, rund ein Drittel des gesamten Geldvermögens der privaten Haushalte. Diese wohlversorgten Woppees,

well off older people“, sind es, die Werbeanzeigen und Unternehmensberater als Wachstumsmarkt ausgemacht haben. Die Absatzchancen stehen in der Tat nicht schlecht. Die „neuen Alten“ rekrutieren sich „aus der gutverdienenden und konsumorientierten Freizeit- und Urlaubsgesellschaft der achtziger Jahre“, verkündete Hans Peter Doebbel, Motiv- und Marketingforscher aus Zürich, jüngst auf einer Fachtagung zum Thema Seniorenmarketing. „Wer diese Gruppe für sich gewinnt, ist fein raus“, meint Bernd Michael, Geschäftsführer der Werbeagentur Grey in Düsseldorf.

Doch was Marktforschern und spezialisierten Werbemanagern längst klar ist, dämmert den meisten Unternehmen erst allmählich: Die neue Generation der Alten will ihr Leben genießen, die neu gewonnene Zeit mit Schönerm und Sinnvollem verbringen. „Die Generation der bescheidenen Alten, die nur an das Wohl ihrer Kinder denken, stirbt langsam aus“, sagt Ulrike Thomas, Gerontologin und Geschäftsführerin der Gesamthochschule Kassel. Alter bedeutet nicht mehr automatisch Verzicht, Krankheit und das Warten auf den Tod. „Die Unternehmen vergessen, daß die Menschen Mitte Fünfzig noch gut zwanzig Jahre zu leben haben“, wundert sich Herrwert über die Zielgruppenbestimmung für neue Produkte. „Die Manager sind alle dem Jugendwahn verfallen, darüber verschlafen sie die Realität.“

Als Interessenschwerpunkte der 50-plus-Generation haben Handlungsforscher und Marketingexperten Essen und Trinken sowie Gesundheit und Reisen ausgemacht. Aber auch Mode und Eintrichtung sind nach Ansicht von Kölzer vielversprechende Betätigungsfelder für Unternehmen: „Der Wunsch die alte Schrankwand rauszuschmeißen und leere Kinderzimmer neu einzurichten, ist da“, weiß auch Bernd Michael aus einer Erhebung seiner Agentur. So recht schmeckhaft wird den neuen Alten das Einkaufen offenbar trotzdem nicht gemacht. Rund 70 Prozent sind mit der Produktgestaltung und 63 Prozent mit den Einkaufsmöglichkeiten nicht zufrieden, hat Unternehmensberater Gundolf Meyer-Hentschel aus Saarbrücken bei einer Analyse festgestellt. Die Käufer über fünfzig kritisierten vor allem mangelnde Produktinformation, zu kleine Beschriftung und zu wenig Übersichtlichkeit beim Einkaufen.

Christiane SOMMER

Jacob Schmal



Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

Als wir abends nach der Arbeit in die „Zone“ zurückgekehrt waren und gleich danach das Abendessen hinter uns gebracht hatten, kam jemand von der Lagerleitung in unser Zelt mit einer Liste in der Hand und las die Namen aller Mitglieder der unserer Brigade ab. Damit fertig geworden, meldete er, alle Genannten sollen sich fertig machen und sofort ans Tor kommen, um noch heute abend auf ein anderes Lager abzugehen. Unten, am Ufer der Kama stehe schon eine Ruderbarke bereit, auf der wir abfahren würden. Zwar stand die Sonne noch ziemlich hoch, aber es nahte die Nacht, niemand von uns verstand es, mit einer Ruderbarke auf dem Fluß umzugehen und die Ruder zu handhaben. So hatte unsere Besorgnis kein Ende. Dennoch räumten wir unsere Zotteln zusammen und begaben uns zum Lagerort. Der Begleitaufseher in Uniform wartete auf uns. Wir wollten, wie ja das üblich war, in Reih und Glied antreten, doch da erschallte der Befehl, unsere Koffer und Säcke zur Seite zu stellen und zu legen. Wir guckten einander verständnislos an, da wurde der Befehl auch schon wiederholt. Wir legten unser bißchen Armut hin. Dann ließ es antreten. Gleich darauf hörten wir das Kommando: Vorwärts, marsch!

Wiederum hatten wir eine unvergessliche Verhöhnung erleben müssen. In den Koffern und Säcken hatte ein jeder von uns

das aufbewahrt, was ihm am unumgänglichsten, aber auch am teuersten war, etwas von zu Hause. — Teller, Löffel, von Mutter oder Gattin mitgegeben, ein Unterhemd oder eine warme Unterhose, Rasierzeug oder sonst noch was. Von nun an war es nicht mehr dein, es blieb hinter dem hohen Postenzau der Zone, im Lager Masunja zurück. Warum? Weshalb? Wozu? Wer hätte uns diese Fragen beantwortet, wer hätte dies für nötig gehalten? Unter der Obrigkeit gab es niemanden, der es als Pflicht angesehen hätte, wenigstens anstandshaber als Mensch zu handeln. Unser Begleiter nahm uns in „Obhut“, und los ging es in Richtung Kama, auf demselben Weg, auf dem wir vor kaum einer oder zwei Stunden nach getaner Arbeit ins Lager gegangen waren und niemand von uns auch nur geahnt hatte von dieser überraschenden Abreise.

Nur ein oder zwei Stunden waren wir vergangen, aber wie schroff hatte sich unser Schicksal geändert! Wieder standen wir vor einer dunklen Ungewissheit, wieder waren wir ein Span, der ins Wasser geworfen wurde und, von der Flut getragen, ins Ungewisse trieb.

Die große flache Ruderbarke stand bereits am Ufer, wir stiegen ab, der Begleitsmann stieß ab, sprang ein und... Masunja blieb in unserer unheilvollen Vergangenheit zurück. Einige von uns nahmen die Ruder, versuchten, der Barke Herr zu werden, es wollte uns aber schlecht gelingen. Mit Pferd, Traktor, oder Pflug verstanden diese Männer umzugehen, auf dem Wasser aber

konnten sie sich nicht bewähren, den großen Kahn zu lenken wollte erst gelernt sein. Kein Wunder auch: zwar an der Wolga geboren, wuchsen sie alle ziemlich weit von ihren Ufern entfernt, in ihrer Steppe auf und hatten sich zu Hause keine Ruderfertigkeiten angeeignet können.

Wir irrten auf dem Fluß herum — bald dicht an dem einen Ufer, bald an dem anderen, bald in der Mitte des Stromes. Der Aufseher schimpfte, fluchte, aber auch er kannte die Weisheit des Ruderns und des Lenkens nicht, und so halfen seine Flüche unsehr. Zu allem Unheil begann es kurz vor dem Dunkelwerden auch noch zu regnen. Da hatten wir uns alle noch mehr verloren. Es war aber uns zum Heil: die Strömung stieß uns aus ins linke Ufer, wir hielten an, stiegen aus und versuchten uns im Wald, unter den Bäumen vor dem Regen zu schützen. Das war aber ein unnützes Unterfangen, bald waren wir alle pudaß. So wurde beschlossen, die vermaledete Ruderbarke aufzugeben und zu Fuß zu gehen.

Es regnete die ganze lange Nacht durch. Unterwegs stießen wir auf ein paar Erdhütten. Lieber Heiland, darin „wohnten“ unsere Landsleute-Holzflößer. Ihre Menschlichkeit hatten sie noch bewahrt: so eng es auch war in ihren Höhlen, nahmen sie uns doch auf — immerhin eine Unterkracht vor dem Regen. Wir verbrachten den letzten Teil dieser schweren Nacht pitschnaß bei unseren unverhofften Leidensgenossen.

Als es endlich hell geworden

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 1 — 30, 34 — 42)

Zeitgeschichtliches Neuland

Die Spekulationen über den Umfang deutscher Akten in russischen Archiven sind noch immer nicht beendet. Immer wieder tauchen neue Informationen über Bestände auf, die seit Jahrzehnten als verschollen angesehen wurden. Der spektakulärste Fund, der bisher für Schlagzeilen gesorgt hat, waren die Goebbels-Tagebücher.

Bis vor wenigen Jahren wurde die Existenz ganzer Archive geheimgehalten und der Besitz von Akten staatlicher deutscher Stellen offiziell abgestritten. Das Vorhandensein großer Bestände aus deutschem Besitz wurde jedoch seit Jahrzehnten von Historikern als sehr wahrscheinlich angesehen, obwohl selbst Mitarbeiter anderer russischer Archive von deren Existenz vielfach nichts wußten. Das „Zentrale Staatsar-

chiv in Moskau (Sonderarchiv)“ wurde beispielsweise erst im Februar 1990 durch die mehrteilige Artikelserie „Fünf Tage im Spezialarchiv: Hinter Schloß und Riegel“ der Journalistin E. Maximowa in der Iswestija bekannt. Ein halbes Jahr später berichtete Sowjetunion heute unter dem Titel „Streng geheim! Im Zentralen Staatlichen Sonderarchiv der UdSSR“ zum gleichen Thema. Somit bestätigten sich die langgehegten Vermutungen deutscher Forscher.

Mit dem systematischen Leugnen ist es zwar vorbei; trotzdem ist das Ausmaß des Vorhandenseins noch nicht zu übersehen. Nur bruchstückhaft kann jetzt schon ersehen werden, was den Sowjets in den letzten Kriegsjahren in die Hände gefallen ist. Insgesamt sollen sich allein im

Sonderarchiv 194 000 Akten einheiten aus vormalig deutschem Besitz befinden. Dazu kommen mit Sicherheit noch Akten, die in anderen russischen Archiven lagern. Es wird angenommen, daß auch im Militärarchiv in Podolsk, im „Archiv der Oktoberrevolution“ und im Parteilarchiv der KPdSU deutsche Akten liegen, die zwischen den Archiven weitergeleitet wurden. Zum Teil sind diese Vorgänge in Findbüchern vermerkt.

Weltestgehend rekonstruiert ist der Bestand des Zentralen Staatsarchivs in Moskau. Das in russischer Sprache vorliegende Zentrale Bestandsverzeichnis, die Findhilfsmittel und eine Namenskartel geben einen ersten Eindruck vom Umfang und der Brisanz der Materialien. In der Hauptsache handelt es sich um

unersetzliche Unikate von Dokumenten und Akten, die der Roten Armee bei ihrem Vorstoß nach Westen in die Hände fielen. Aber nicht allein für deutsche Historiker ist das Beutegut interessant, sondern ebenso für französische, belgische und niederländische Stellen, zumal auch Akten aus den besetzten Ländern Westeuropas geraubt und in russische Archiv überführt wurden: Die etwa 1,3 Millionen Akten der französischen Sicherheitspolizei aus den 30er Jahren weckten besonders Frankreichs Interesse. Es handelt sich dabei um Dossiers über Personen, die zur Zeit der Vierten Republik politisch bespitzelt wurden.

Einblick in den Bestand des Sonderarchivs erhält neuerdings jeder Interessierte durch die von Götzy Aly und Susanne Helm zusammengestellte, in Düsseldorf verlegte Broschüre „Das Zentrale Staatsarchiv in Moskau (Sonderarchiv). Rekonstruktion und Bestandsverzeichnis verschollen geglaubten Schrifttums aus der

NS-Zeit“. Ziel der Arbeit war zwar, Schriftgut der Gewerkschaften ausfindig zu machen, doch erarbeitet wurde eine detaillierte Zusammenstellung der Findbücher samt Angaben der Aktenbestände und deren Umfang. Danach umfaßt das Archiv nicht nur die schon bekannten Nachlässe von Wirth und Rathenau, sondern auch umfangreiche Materialien über Reichskanzler Franz von Papen, den Reichstagsabgeordneten Klemens Lamers, über Paul Löbe, Hermann Rauschnig und den Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht sowie über den nationalen Sozialisten Otto Strasser und seine Schwarze Front.

Da es sich beim größten Teil des Bestandes um Unterlagen des Reichssicherheitshauptamtes und ähnlich gearteter Behörden handelt, liegt der Schwerpunkt auf Organisationen „die als „staatsfeindlich“ verboten wurden. Weiterhin enthalten die Akten Themenfelder, die von der Forschung bisher unzureichend

bearbeitet sind: Partisanen in der UdSSR, Aktivitäten polnisch-nationalistischer Organisationen gegen die Rote Armee, Prozesse gegen Nationalsozialisten und Völkische vor 1933 (so gegen die Organisation Consul), die Vorgeschichte des NS in Österreich, der Konflikt zwischen Hitler und Röhm, religiöse und mystizistische Gesellschaften, der Stahlhelm — Bund der Frontsoldaten oder auch „Listen sowjetischer Bürger, die während des Zweiten Weltkrieges in faschistischen Fremdenlegionen gedient haben“. Bei den Aktenbeständen österreichischer Herkunft finden sich Materialien über die Vaterländische Front, kaiserliche Bewegungen, den für die Konservative Revolution bedeutsamen Othmar Spann und weitere „profaschistische und reaktionäre Organisationen“. Der wissenschaftlichen Forschung eröffnen sich ein breites Arbeitsfeld.

Gerhard QUAST

Deutsche Allgemeine

Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredaktion: Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertretender Chefredaktion, Chef vom Dienst: Erik Chwatol
Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reischow; Außenpolitik: Alexander Roskow; Kultur: Peter Hartig; Briefe: Olga Ament; Russische Beilage: Woldegar Stürz; Sweflana Felde, Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Konstantin Zeiser, Tatjana Golowa; 8. Seite: Wjatscheslaw Leschnin; Stilredaktion: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Ella Jäger, Helene Weber, Gulmira Shadybajewa; Bibliograph: Adalina Shadybajewa.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 193

Актуальное интервью Правила игры по регламенту

Интервью с председателем Комитета по государственному строительству и региональной политике ВС Юрием КИМОМ

— Юрий Алексеевич, Комитет ваш — по государственному строительству и региональной политике — один из самых важных. Но его работа, в основном, еще только разворачивается, как и работа в Верховном Совете вообще. Поэтому разговор хотелось бы построить вокруг трех главных вопросов: довольны вы тем, что наработал парламент? Зачем парламентариям ездить за рубеж в наше трудное время, как вы спрашивали депутатов. Кстати, вы, по-моему, недавно побывали в Америке. И, наконец, как идет работа над новым регламентом, который должен представить Комитет?

Начнем с того, что на пленарных заседаниях парламента обстановка мне часто кажется нерабочей: из 177 человек присутствует 130—140, остальных никто не контролирует. В американском Конгрессе к таким депутатам применяются штрафные санкции.

Теперь уточню: в США мы ездили не по линии парламента, нас пригласила ЮСИА для изучения политической системы в этой стране и знакомства с работой Конгресса. Кстати, кандидатура депутатов они выбрали сами — в делегацию вошли Олжас Сулейменов, Валентина Сиварюкова, Анатолий Галенко. Как известно, даром денег американского народа тратить невозможно: все рабочее время — с 9 до 6 — строго предельно занято. Поэтому 10 дней мы ходили в Конгресс как на службу: встречи с сенаторами, депутатами палаты представителей, аппаратом Конгресса, следили, как готовятся и проходят законопроекты, как идет процедура голосования. Затем, на той же скорости посещение трех штатов и нескольких городов, чтобы понять, как организовано в Конгрессе представительство двух основных партий, ведущих между собой политическую борьбу в стране. Но целиком перенести государственного языка и двойного гражданства, и со мной соглашались. Пусть существующая компромиссная норма не совсем совершенна с правовой точки зрения, но она наша свое место, работает, и ее надо сохранять.

Я заметил, вы вообще любите бросаться в крайности по любым вопросам. Перед встречами с избирателями так подробно рассматривали все предложенное, словно намереваясь время непродуктивного периода прошедших четырех месяцев, когда на пленарных заседаниях по подлуде обсуждали повестку, и, наконец, приняли предложенную. Выходит, в комитете обсуждали ее формально, а повод высказаться о ней многие использовали как хотели. Много можно привести примеров, когда из-за нашего «абсурдизма», вопросы оставались нерешенными, а как бы подождемными. Главное средство против этого я пока вижу в одном: в принятии постоянного регламента, который после обкатки в комитете будет расширен, детализирован, разделен более жесткими правами председателяющего, укрепит позиции Координационного Совета, добавляя ему полномочия предварительно заслушивать законопроекты: за несвоевременную «продукцию» выносить на пленарное заседание комитет по двадоце? Это очень важно для профессионального парламента. Безделье незнания возникает множество вопросов, много спорных процедурных моментов, наконец, это и учеба, как вести полемику по законопроекту.

Надо сказать, что многое в работе над регламентом мы заимствовали из американских документов: процедурные вопросы, которые могут заложить штрафные санкции принятительно к депутатам, этические моменты полемки, процедуры обсуждения. Но у нас они должны быть более детализированы. Чтобы поступать так, как записано в нашей Конституции, которую, кстати, реформировать тоже нужно поэтапно, соблюдать рамки прохождения законопроектов — поправки, дополнения, изменения, — необходима своя инструкция. Ею и должен стать новый регламент.

Только когда мы проникнемся чувством собственной ответственности и перестанем отчужденно следить за промахами правительства, мы перестанем играть дестабилизирующую роль. Тем более, что больше двух третей депутатов, работающих в комиссиях, люди толковые, которые понимают, что мы, в первую очередь, — законодатели. Те же, кто политизирует все вопросы, видимо, считают себя политиками и не понимают этого заблуждения.

Так они привлекают всеобщее внимание к вопросам получения двойного гражданства, признания государственным второго языка, создавая дополнительные проблемы, умственно уводя в сторону от достижения действительно насущных и первоочередных целей законодательства. И, вообще, разве можно неуважительно относиться к конституционным нормам? Я хочу с этими мыслями выступить на пленарном заседании как один из составителей действующей Конституции.

Мне непонятны люди, которые считают возможным для себя быть судьей в делах самых тонких — межличностного согласия. Это совершенно особая сфера политики: здесь недопустимы не только резкие движения, но и не всякая, даже обобщенная личностно может работать в этой тончайшей области отношений. Помня об этом, на встречах с избирателями — и в русских, и в смешанных аудиториях, я не старался похвастаться и угодить: говорил о возможных последствиях принятия второго государственного языка и двойного гражданства, и со мной соглашались. Пусть существующая компромиссная норма не совсем совершенна с правовой точки зрения, но она наша свое место, работает, и ее надо сохранять.

Американцы охотно делятся достижениями: демократия, на создание которой они потратили не один десяток лет, осязаема и реальна. Они приглашают к себе политиков из других стран потому, что искренне хотят познать идею демократического и правового государства. Верховенство закона у них — реальное, равенство независимо от должностного положения. Никакая партия никогда не была у них выше закона. Этим американцы охотно делятся, не навязывают другим, а показывают. Мне понравилось, что они не скрывают и свои недостатки: при таком отношении, считают они, их быстрее можно преодолеть. О силе их общества говорит и тот факт, что средние и простые американцы, а отличие от нас, мало политизированы. Но каждый занят своим делом, превыше других — интерес заботиться о работе. У нас же народ ударился в политику, хотя все усилия должны быть направлены на преодоление экономического спада. И в этом, отчасти, виновата наша слабая законодательная власть.

А работа парламента в целом пока непродуктивна, поэтому что непродуктивна деятельность комитетов. Практически, за это время не доведено до стадии готовности ни одного законопроекта. На мой взгляд, это происходит потому, что у нас не отработаны принципы разделения ответственности. Как рядовые граждане, мы должны быть заинтересованы в том, чтобы за 15 месяцев, которые попросил бывший Кабинет Министров для налаживания ситуации в стране, были достигнуты положительные результаты. Как депутаты, мы обязаны либо вносить законопроекты, либо дополнять неэффективно работающие. Запят, в случае неудачи правительства, мы отвечаем в равной с ним степени. Но это никак не могут понять некоторые парламентарии. Если мы принимаем несовершенные законы, значит и отвечаем и перед народом, и перед правительством. Если экономика не выходит из кризиса, народ вправе спросить с властных структур, уже не выникая, что из них сколько недоработал. Неверной кажется мне отто-

Пребывание Н. А. Назарбаева в Турции

В Стамбуле 18 октября открылась вторая встреча руководителей тюркоязычных государств Центральной Азии, Закавказья и Турции. В нынешнем саммите, организованном главой Турции Сулейманом Демирелем, принимают участие президенты Азербайджана, Казахстана, Кыргызстана, Узбекистана и Туркменистана. Цель совещания — подвести итоги сотрудничества этих шести стран за последние два года после предыдущей встречи в верхах и выработать общую стратегию экономического и политического партнерства на базе связывающих их исторических, культурных, религиозных и иных уз.

В повестку дня включены такие вопросы, как создание единого рынка тюркоязычных государств, пути мирного урегулирования региональных конфликтов, в том числе армяно-азербайджанского и на границе с Афганистаном, использование опыта Турции как светского по конституции, но в то же время мусульманского по своей сути государства в решении тюркоязычными республиками бывшего СССР своих непростых задач по укреплению самостоятельности.

Предполагается также, что участники стамбульской встречи рассмотрят роль новой России в современном мире как соседней с тюркоязычными странами великой державы, оказывающей значительное влияние на их исторические судьбы.

Открывая совещание, Сулейман Демирель подчеркнул важное значение расширения сотрудничества «братских государств». «Наша цель, — сказал он, — развивать тесные связи и укреплять солидарность наших родственных народов».

Турецкий лидер отметил, что за последние три года после обретения независимости народами Центральной Азии и Закавказья политические и торгово-экономические отношения между ними и Турцией стали очень быстро расширяться и углубляться. Это вносит весомый вклад в упрочение мира и стабильности в евразийском регионе и в целом во всем мире. Турция прилагает максимум усилий для поддержки новых независимых государств. Так, турецкие бизнесмены в минувшие три года приступили к осуществлению 178 различных экономических проектов в Центральной Азии и Азербайджане. Их стоимость превышает 3,5 миллиарда долларов, второе место по товарообороту между Турцией и тюркоязычными странами в 1992—1993 годах.

С. Демирель выразил готовность оказывать активное содействие тюркоязычным государствам в разработке полезных ископаемых. При этом он высказал мнение, что «самым надежным и экономически выгодным путем доставки центральноазиатского и азербайджанского газа и нефти являются трубопроводы, которые прошли бы через территорию Турции».

Остановившись на международных проблемах, президент Турции не скрывал своей озабоченности тем, что из-за «горячих точек» в Закавказье нарушены коммуникационные связи Центральной Азии с Турцией и Европой.

Проходящий в фешенебельном отеле «Чираган» стамбульский Саммит-2 затем продолжился за закрытыми дверями. (ТАСС—КазТАГ)

Подарки из Германии

Дорогие друзья! Скромный подарок, который вы получили — приветствие из Германии. Немецким гражданам хотелось бы доставить вам немного радости и показать, что они с сочувствием относятся к вашей тяжелой судьбе, которая преследует вас и по сей день. Знайте, что вы нами не забыты.

50 лет назад начались исторические события, события, которые принесли вам, вашей семье, вашему народу бесчисленные страдания, унижения и разрушения. Нам не безразлично то, что совершалось нашими соотечественниками, втянувшими национал-социалистами в несправедливую и разбой. Вы мучались, голодали, мерзли, испытывали страх, жили в нечеловеческих условиях, потеряли здоровье и надежды на будущее. Нам стыдно, как немцы, мы просим у вас прощения за все несправедливости, которые совершались от имени Германии.

Вторую мировую войну вы пережили. Но какой ценой! Больными вы вернулись домой, на голодную, израненную родину. Мы можем себе представить, что вас там ожидали страдания, лишения, несбывшиеся надежды. Мы понимаем, как тяжело были для вас последствия плена. Мучительные воспоминания о том времени не оставляют вас по сей день. Каждый день вам приходится бороться с новыми трудностями. Мы знаем, что все это было и есть последствием убийственной гитлеровской войны. Но вестки вы приняли бой, чтобы достичь новой жизни. Вы много и сознательно работали. Путь был тернист, но вы его преодолели. Вы выдержали, должны были выдержать.

С искренним сочувствием и заботой о надежде мы следим за событиями в вашей стране. Мы желаем вам мужества, выдержки и благословения Божьего на вашем тяжелом пути в лучшее будущее.

С симпатией, большим вниманием и привязанностью ваша Элизабет Эрб.

Р. С. К. Сожалению, мы не можем воспользоваться услугами переводчицы. Поэтому мы можем читать и обрабатывать только письма, написанные на немецком языке. Просьба также жакзать обратный адрес по-немецки.

Эти подарки с гуманитарной помощью являются подарками немецкого народа. Никто не имеет права требовать за них какие бы то ни было деньги.

Подарки из Германии

Дорогие друзья! Скромный подарок, который вы получили — приветствие из Германии. Немецким гражданам хотелось бы доставить вам немного радости и показать, что они с сочувствием относятся к вашей тяжелой судьбе, которая преследует вас и по сей день. Знайте, что вы нами не забыты.

50 лет назад начались исторические события, события, которые принесли вам, вашей семье, вашему народу бесчисленные страдания, унижения и разрушения. Нам не безразлично то, что совершалось нашими соотечественниками, втянувшими национал-социалистами в несправедливую и разбой. Вы мучались, голодали, мерзли, испытывали страх, жили в нечеловеческих условиях, потеряли здоровье и надежды на будущее. Нам стыдно, как немцы, мы просим у вас прощения за все несправедливости, которые совершались от имени Германии.

Вторую мировую войну вы пережили. Но какой ценой! Больными вы вернулись домой, на голодную, израненную родину. Мы можем себе представить, что вас там ожидали страдания, лишения, несбывшиеся надежды. Мы понимаем, как тяжело были для вас последствия плена. Мучительные воспоминания о том времени не оставляют вас по сей день. Каждый день вам приходится бороться с новыми трудностями. Мы знаем, что все это было и есть последствием убийственной гитлеровской войны. Но вестки вы приняли бой, чтобы достичь новой жизни. Вы много и сознательно работали. Путь был тернист, но вы его преодолели. Вы выдержали, должны были выдержать.

С искренним сочувствием и заботой о надежде мы следим за событиями в вашей стране. Мы желаем вам мужества, выдержки и благословения Божьего на вашем тяжелом пути в лучшее будущее.

С симпатией, большим вниманием и привязанностью ваша Элизабет Эрб.

Р. С. К. Сожалению, мы не можем воспользоваться услугами переводчицы. Поэтому мы можем читать и обрабатывать только письма, написанные на немецком языке. Просьба также жакзать обратный адрес по-немецки.

Эти подарки с гуманитарной помощью являются подарками немецкого народа. Никто не имеет права требовать за них какие бы то ни было деньги.

Результаты выборов в Германии

Результаты выборов Германского Бундестага 13-го созыва показали, что Федеральный канцлер Гельмут Коль после 12-летнего правления остается у власти во главе Христианско-демократической коалиции.

Предварительные результаты следующие: ХДС/ХСС — 41,5%

СПДП — 36,4%
Зеленые — 6,9%
ПДС — 7,3%
ПДС — 4,4%
остальные — 3,6%, в том числе Республиканцы — 1,8%

Это соответствует следующему распределению мест в Германском Бундестаге 13-го созыва:

ХДС/ХСС — 294
СПДП — 252
Зеленые — 47
ПДС — 49
ПДС — 30

Хотя ПДС и набрала процентное количество голосов ниже 5%, она все же входит в состав Бундестага, поскольку она смогла получить 4 мандата, дающих право на прямое избрание депутатов в Бундестаг.

В выборах участвовал 79,1% избирателей.

Состав кабинета будет определен после успешного завершения переговоров с коалиционными партнерами.

Что такое осень?..

Светло-коричневые замшевые ботфорты, белые чулки, рейтузы, бежевый камзол, расшитый золотыми галунами, золоты... Светловолосый румяный юноша с голубыми глазами — словно иллюстрация к роману А. Толстого «Петр I», картинка из жизни немецкой слободки. Этот молодой человек спокойно прогуливался у старого здания на углу улицы Панфилова и Богенбай-Батыра, около пяти вечера в минувшую субботу, шкурюва спешащих мимо по своим делам прохожих. Алматы, знаешь, что квартал выше находится оперный театр, а здание, около которого флиртуют пара, — ныне институт театра и кино, удивлялись мне. Те же немногочисленные посвященные, что спешили в немецкую академию, что размещается в одном здании с театральным институтом, и вовсе не удивлялись, догадываясь, что это их встречают, приглашенных на бал, осенний бал...

Ах, как оказывается взрослым людям полезно окунуться в сказку!

Бархат и шелк, гипюр и кисея, высокие прически, блеск украшений, запах свечей... Как и на всяком балу, здесь много танцевали, веселились, играли, дурачились, шутили, и, конечно, целовались, ибо, как было написано на одной из табличек, характеризующих осень, это — «месяц поздних поцелуев».

Осенние балы стали традицией для Немецкой театральной академии. Атмосфера здесь особая, непохожая на обычные студенческие капустники, ни на тривиальный КВН, хотя элементы того и другого присутствуют. Здесь естественно переходит с русского на немецкий, а играя в «Самовар», демонстрируют как бы в шутку, но вполне серьезно уже полученные профессиональные навыки. И вот «тургеневская девушка», закаты глаза падает в обморок, не боясь ушибиться, другая «барышня-крестьянка» на пожелание «сделать какую-нибудь гадость» с удовольствием выполняет его, скривившись пожелавшей даме пучок укропа (каждый понимает гадость по-своему!). Преподавательница Дамеш Рахманкулова на кричит летучим, директор академии Карл Вольфганг, выполняя желание спеть что-нибудь «с сурдопереводом», лихо отплясывает впридачу, напевая при этом «ай-цвай-драй, казачки!», и все вместе очень похоже изображают птичьи...

Прибывавшие время от времени на бал «посольские делегации» из неведомых заморских стран — продемонстрировали, что с юмором у современной молодежи все в порядке, и, несмотря на великую экономическую депрессию, в которую впадо общество, студенчество, как и во все времена, не утратило слава Богу, присущий ему черт. Эти миниспектакли, очень смешные, в своей условности были моментами весьма едкими пародиями на некоторые наши судорожные государственные органы.

Что и говорить — приятно иметь дело с профессионалами, даже на балах! В данном случае, это тем более отрадно — в Немецком театре почти не осталось актеров, и веселившиеся на осеннем балу студенты-третьекурсники Немецкой театральной академии, эти красивые и талантливые пары и девушки в скором времени будут представлять уже не в шутку, а вполне всерьез с настоящей сцены. Сейчас они радуют стили Гете — скорбь в Академии вечер, посвященный этому гению мировой культуры и науки.

Татьяна ВАГС
Фото Владимира ВАКОЛКИНА

Казakhstan: день за днем

СОЗДАН ФОНД ФИЛОСОФА

УРАЛЬСК. Еще одним фондом стало больше в Уральске. Создан фонд Гумара Караша — народного просветителя, философа и поэта, жившего на территории современного Джаньбекского района в начале века.

Учредителями фонда выступили Джаньбекская и Теректинская районные администрации, а спонсорами — акционерное общество «Орал» и другие.

Средства фонда пойдут на издание забытых философских и поэтических трудов Гумара Караша.

ВРЕМЯ ЛЮДСКОЙ ЩЕДРОСТИ

ПЕТРОПАВЛОВСК. В канун дня пожилых людей депутаты маслихатов и местной администрации обратились к жителям области с просьбой оказать максимум внимания нуждающимся в материальной помощи и душевной поддержке. Призыв был услышан коллективами государственных и коммерческих структур, состоятельными людьми, всеми, кто способен проявить участие в нелегкой судьбе малоимущих и больных сограждан.

КОЛХОЗ ИМЕНИ 1 МАЯ

ВРЕМЯ ЛЮДСКОЙ ЩЕДРОСТИ

Лоббировать правительство тоже надо научиться

Давид Гир, менеджер по проектам Европейского Фонда прав человека приехал в столицу Казахстана, чтобы представить Демократическую программу. Эта программа является частью Европейской демократической инициативы Европейского парламента. Ее цель — опосредовать деятельность и поддерживать усилия неправительственных организаций.

Эта программа специально создана для поддержки организаций, создающихся с нуля, — говорит Давид. Речь идет о финансировании различных проектов для организаций, которые, имея большой опыт в понимании ситуации, не обладают организационными навыками и навыками по лоббированию правительства. Они должны найти опытных партнеров на Западе, чтобы те могли поделиться с ними опытом, навыками, идеями. Например, обучение независимых профсоюзам в области коллективного обсуждения каких-то проблем — как развивать массовое членство профсоюзам, как быть подотчетным своим членам.

Давид вел прием и оказывал консультации руководителям различных организаций Казахстана в офисе Казастанского международного благотворительного фонда политических прав «Ин-терпрайв». Он считает, что шанс получить помощь есть у любой организации, если она сможет доказать жизнеспособность и перспективность своих проектов.

АКМОЛА. Таким вопросом задались работники Балкашского районного управления экологии и биоресурсов, побывав в крестьянских хозяйствах. Первое такое хозяйство

в районе возникло в 1991 году — в колхозе имени 1-го Мая. Вначале оно было единственным, теперь их — 15.

Так как жене хозяйству? 210 гектаров занято посевами зерновых в крестьянском хозяйстве «Знамя», которое возглавляет П. Уишев. Поле сильно засорено осотом, овсягом, молочаем. Всходы редкие, виден неравномерный посев. Здесь не были проведены ни предпосевная обработка, ни химпрополка. На полях хозяйств «Доля» выменем засеяно 282 гектара. Семена заделаны на глубину два-три сантиметра, без предварительной обработки был проведен севооборот «Долина» и «Беркет». Сильно заросли хлебные поля «Вайнаха» и «Орты». Последнее два хозяйства, кроме того, не проводят вспашку зяби.

Колхоз имени 1 Мая всего гредал крестьянским хозяйствам более четверти своих земель, но сегодня оно, что отдала от них очень низкая. Средняя выдвая урожайность здесь — на 5—7 центнеров ниже, чем на колхозных полях. Еще хуже положение в Кургалдыжском районе. Там 12 крестьянских хозяйств в этом году не проводили севооборота. На день проверки эти земли заросли сорняками. В этом же районе не обрабатывают участки полей, отведенные под пары. Запущенные и заброшенные земли, отведенные под крестьянские хозяйства, встречаются и в других районах области.

АВТОКОНТРОЛЬ ХИМОВРАБОТКИ

АВТОКОНТРОЛЬ ХИМОВРАБОТКИ

АЛМАТЫ. Нелегко контролировать внесение химикатов на поля. В какой-то мере эту проблему поможет решить автоматическая система, разработанная в Казахском научно-исследовательском институте защиты растений. Она вполне отвечает возросшим экологическим требованиям по охране окружающей среды от пестицидов, снижением энергозатрат агротехнических работ. Хорошо показала себя предложенная компьютерная программа, например, на защите яровой пшеницы от серой зерновой совки.

Система прогнозирует возможные потери урожая от определенных вредителей и болезней, подсказывает целесообразность применения тех или иных препаратов. С ее помощью можно выявить экологически безопасные объемы химических обработок, соблюсти санитарно-гигиенические нормы. Универсальность новшества открывает ему путь на агропредприятия разных почвенно-климатических зон. Эффект от этого получается не только экологический, но и экономический, поскольку сбаваются материально-технические средства.

КАК МЫ ХОЗЯЙСТВУЕМ НА ЗЕМЛЕ

АКМОЛА. Таким вопросом задались работники Балкашского районного управления экологии и биоресурсов, побывав в крестьянских хозяйствах. Первое такое хозяйство

в районе возникло в 1991 году — в колхозе имени 1-го Мая. Вначале оно было единственным, теперь их — 15.

Так как жене хозяйству? 210 гектаров занято посевами зерновых в крестьянском хозяйстве «Знамя», которое возглавляет П. Уишев. Поле сильно засорено осотом, овсягом, молочаем. Всходы редкие, виден неравномерный посев. Здесь не были проведены ни предпосевная обработка, ни химпрополка. На полях хозяйств «Доля» выменем засеяно 282 гектара. Семена заделаны на глубину два-три сантиметра, без предварительной обработки был проведен севооборот «Долина» и «Беркет». Сильно заросли хлебные поля «Вайнаха» и «Орты». Последнее два хозяйства, кроме того, не проводят вспашку зяби.

Колхоз имени 1 Мая всего гредал крестьянским хозяйствам более четверти своих земель, но сегодня оно, что отдала от них очень низкая. Средняя выдвая урожайность здесь — на 5—7 центнеров ниже, чем на колхозных полях. Еще хуже положение в Кургалдыжском районе. Там 12 крестьянских хозяйств в этом году не проводили севооборота. На день проверки эти земли заросли сорняками. В этом же районе не обрабатывают участки полей, отведенные под пары. Запущенные и заброшенные земли, отведенные под крестьянские хозяйства, встречаются и в других районах области.

АВТОКОНТРОЛЬ ХИМОВРАБОТКИ



Какие проекты не принимаются? Проекты, несущие «подпольный» характер, или включающие одну политическую партию. Хотя инициативы, включающие несколько политических партий, будут поощряться. Конференции без будущего, индивидуальные стипендии, учебные стипендии и академические исследования обычно исключаются, если только они не являются частью более обширного проекта. Как и покупка зданий, также ретроспективное финансирование проектов.

Сам Давид, англичанин по происхождению, юрист, ему 31 год. Он был адвокатом, специализировавшимся на международном Законе по защите прав человека, советским законом. В свое время он работал на многие неправительственные организации. Уже два года он работает для Европейского Фонда прав человека.

Демократическая программа фонда была начата Европейской комиссией в 1992 году. Она призвана способствовать укреплению демократических и плюралистических процедур, т. е. правового государства и тем самым поддерживать общий процесс политических и экономических реформ в странах Центральной и Восточной Европы, в СНГ и Монголии. Демократическая программа концентрируется на наиболее срочных нуждах, как, например, на трудных или непопулярных аспектах политической реформы или демократической практики.

Татьяна ЗЛОТНИКОВА

Как осваивать язык с легкостью

Преподавательница Дорис Штреккер год работала в бывшем Советском Союзе

Преподавательница Дорис Штреккер провела бурный год. По поручению министерства иностранных дел она работала двенадцать месяцев в бывшем Советском Союзе. В рамках культурной поддержки федеральным правительством российских немцев она проводила семинары по повышению квалификации для преподавателей немецкого языка, семинары для ассистентов-преподавателей, а также курсы немецкого языка. Главная цель моей работы заключалась в том, чтобы продемонстрировать методы для улучшения разговорной практики языка, как средства общения, — отмечает много путешествовавшая учительница.

Подготавливая прошлый год, Дорис Штреккер говорит: «Работа, для которой меня на целый учебный год освободили от должности, мне весьма понравилась. Занятость преподавателя, с которыми я работала, была для меня сильной стимулом. Их благодарность меня иногда смущала». Опытная учительница подчеркивает: «Я научилась многому у участников семинаров и других людей в СНГ. Например, тому, как они в трудных жизненных условиях ищут — и большей частью находят — выход из положения, как они, несмотря на все свои проблемы,

радуется жизни. Их добросердечие и гостеприимство превзошли все мои ожидания».

Дорис Штреккер за прошлый год побывала в Люберцах недалеко от Москвы, в Волгограде, Бишкеке (Республика Кыргызстан), в с. Новоузенке под Петровпавловском на севере Казахстана, в Омске и в Калининграде. Задачи, в зависимости от конкретной ситуации, были самые разнообразные, а также курсы немецкого языка. В центре образования и информации (БИИ) Союза немцев за рубежом (ФДА) в Люберцах, около 20 километров от Москвы, Дорис Штреккер руководила пятью семинарами для преподавателей из всего бывшего Советского Союза. Участвующие учителя сами преподают немецкий язык — для немцев, и как иностранцы. Некоторые из них по трое суток ехали поездом до Люберца.

В ходе занятий преподаватели задавали особенно много вопросов об обыденной жизни Федеративной Республики Германии. Они были очень заинтересованы положением молодежи, поведением молодых людей, их отношением к родителям и учителям, интересом к тому, как они проводят свободное время. Нередко учителя задавали вопросы о молодежных организациях. Спрашивали и о положении переселенцев в Гер-

мании. Дорис Штреккер поставила дать своим коллегам наиболее правдивую картину о Германии, ее современных проблемах.

Некоторые из учителей, сотрудничавших с Дорис Штреккер, впервые испытали, что такое работа в группе, научились, как наилучшим способом использовать газету на уроке немецкого языка. Были и забавные случаи. Так, например, одна преподавательница сказала другой, после того, как та купила себе модные сережки: — Даже твою корова тебя не узнает!

Введение «школьных пакетов» на Украине, в Российской Федерации и Республике Казахстан для преподавателей началось в настоящее время. ФДА оставил около 500 школ, в которых немецкий преподается как родной язык, «школьным пакетом», содержащим различные учебные пособия, тетради, карандаши, кассеты, магнитофон, пишущие машинки и светотехнический аппарат. В связи с раздачей материалов проводились двух-трехдневные семинары о правильной работе с материалами. ФДА был организатором и координатором мероприятий, а также установил контакты с книжными людьми на месте, что было хорошей помощью для Дорис Штреккер. Все было очень радостно, что школы получили учебные пособия и технику из Германии.

Кроме выполнения своих задач на семинарах и в школах, Дорис Штреккер имела много встреч — у нее была интересная работа переводчицы с главами администрации, руководителями народного просвещения или институтами повышения квалификации, читала лекции в вузах. Были и беседы в домашних

У Дорис Штреккер было много сюрпризов на работе. В Павлодаре должны были прийти 20 человек, а пришло 60 — такой популярностью у педагогов пользовались семинары. В лекционном зале в Бишкеке была настолько невыносимая жара, что они целой группой переселились в находящееся поблизости кафе и продолжили там работать. Но сначала она, несмотря на жару, должна была сдержать свое обещание — спеть рождественские песни.

Снова и снова учительница убеждалась, что разговорная практика развивается слабо. Одни преподаватели чувствуют себя стесненными учебной программой. Другие говорят, что не привыкли разрабатывать программу самостоятельно. К этому необходимо привыкнуть.

Дорис Штреккер снова вернулась в Германию. Она занимается повышением квалификации учителей и дает уроки ускоренного освоения немецкого языка для детей, поступающих в школу без знания языка. Сейчас у нее ученики из восьми стран. «На прошлой неделе русский ученик сказал, что он на протяжении пяти лет занимался немецким по два раза в неделю — но и это он мне сказал на русском», — отмечает преподавательница. Педагог надеется, что ей удалось научить российских преподавателей менее сквадно обращаться с немецким языком, самим разговаривать свободно, и, самое главное, давать своим ученикам больше возможности для устной практики, даже если те при этом делают ошибки. В ретроспективе Дорис Штреккер отмечает: «Я только могла предоставлять информацию, советовать, и, может быть, немного вдохновлять».

Песенные фестивали, как правило, «зажигают» новые «звезды». Можно ли назвать их сегодня? Несомненно, на это звание мог претендовать и прославленный «Айнхайт» из Семипалатинска, и не менее известные ансамбли «Фольксвелд» и «Блюменгрус» из Караганды. Его достойно был бы и очень тонкий, нежный, в сопровождении скрипок дуэт из Кошкетая и семейный инструментальный ансамбль Альтеноров из Оренбурга. А обрушившийся на зал шквал аплодисментов необыкновенно глубокий и выразительный тенор Александра Михела из Рубцовска — разве не единственное и не единственное признание таланта? Но стоит ли кого-то «проявлять» в «звезды»? Это ли важно? Гораздо важнее то, что все эти коллективы собрались вместе и сотворили этот необыкновенно яркий и красивый фейерверк. Им были подведены классики — И. С. Бах, Ф. Шуберт и народные песни, духовные песни (хор ангелов) и популярны из немецких народных песен, яркие индивидуальные танцевальные композиции и массовое действие, где гармонично переплелись песни и танец, и удивительно было, как удалось буквально за пару часов срежиссировать в цельное действие множество разножанровых коллективов.

Собственно, действие началось задолго до объявленного часа годовых стипендий и дополнительных стипендий на более короткое пребывание с учебной целью (от одного до трех месяцев) в Германии. В комплектности ДААД входят также многочисленные партнерства между институтами германистики. Предусматривается продлить все десять действующих программ партнерства, обобщая новое сотрудничество между немецким университетом Хемница и Педагогическим училищем в Оренбурге.

Обе стороны выразили готовность улучшить положение в области средств массовой информации на немецком языке в России. Активную поддержку редакции получают от молодых немецких журналистов, которые прибывают туда на пять месяцев. Намечается также курс повышения квалификации немецко-русских редакторов. Восемь редакций получают еженедельную информационную службу. Российская сторона обещала оказать финансовую поддержку газетам на немецком языке. Обе стороны придадут большое значение развитию обмена среди молодежи. В связи с этим одобрены планы субсидирования девяти проектов обмена в Германии и трех — в России.

В области университетского образования ДААД (Германская служба по академическому обмену) продолжает свою программу поддержки для будущих академиков и ученых. В текущем году предусматривается предоставить до десяти

крае на двух немцев, выезжающих на постоянное пребывание в Германию, приходится три немца, переселившиеся из Средней Азии в Россию. В прошлом году 100 тысяч человек, надеясь найти здесь новую родину, переселились из Средней Азии в Россию. По оценкам федерального правительства, это показывает, что германская поддержка, оказываемая центром проживания российских немцев, оправдалась и находит положительный отклик среди немецкого населения.

Следующее заседание Германско-русской межправительственной комиссии состоится по приглашению Российского правительства и Администрации области в Новосибирске. При этом ожидается обсуждение и согласование дальнейших мероприятий для создания центра совместного проживания с представителями российских немцев.

Фирма Нордгаймера могла бы успешно производить товары малой промышленности, создать предприятия по переработке сельхозпродукции, по производству строительных материалов и товаров народного потребления. Однако, непреодолимым препятствием стала бездарная налоговая и кредитная политика реформаторов и, как ее следствие, неверие многих западных фирм в экономическую стабильность в Казахстане. Во всяком случае, они не торопятся брать участие с нашими бизнесменами.

Константин Иванович Нордгаймер верит, что со временем все образуется, если в высших эшелонах власти по-настоящему позаботятся о защите прав производителей. Правда, есть соответствующие законы, в том числе и закон «О защите и поддержке частного предпринимательства», но они не работают. Программы же развития экономики республики, в основном имеют декларативный, а не конкретный характер, что загоняет в тупик предпринимателя.

Нордгаймер активно ищет выход из этого навязанного ему тупика. Недавно состоялась презентация Центра красоты и здоровья «Симбат». Вначале он был задуман, как частное лечебное заведение, но расчеты показали, что на медицинские услуги можно заработать. Решено было медицинские услуги совмещать с бытовыми.

Предприятие возглавила бывшая заместитель главного врача района Гайни Махмудовна Садуакасова. Опытный врач, толковый руководитель, она, при непосредственном участии хозяйки фирмы, за короткий срок отремонтировала помещение, привлекала высококвалифицированных медиков и мастеров бытового обслуживания, оснастила кабинеты современным оборудованием.

В «Симбате» нет очереди. Уверенно ведет прием больных врач Людмила Петровна Кулманова, ей помогает процедур-

«Мы — не мертвая нация»

«Я смотрела со сцены в зал и уже не могла петь — одна женщина в первом ряду так сильно плакала... Я боялась, что не выдержу и тоже расплачусь, комком стояла в горле, я старалась не смотреть на эту женщину, но там, дальше, тоже плакала — эти глаза я никогда не забуду — столько в них было боли и счастья», — сказала, спустившись со сцены, Катя Гуменок. Что было в тот момент в душе той женщины? Что чувствовала она и ее сверстницы? Что вспоминали? Красивое иностранное слово «ностальгия» здесь не подходит. Есть более глубокое немецкое определение — *Heimweh* — боль о Родине. Детство, юность, какими бы они трудными ни были для них, но они были счастливыми. Годы молчания, годы забывания, изначальное, свой язык, своя сущность. Поздно, но он все-таки настал, этот счастливый час.

Немного трудно, практически невозможно опознать те состояния души, которые испытывал при соприкосновении с выстраданным искусством народа, 50 лет неслышного, и так неожиданно ярко, так безудержно буйно расцветшим в дни немецкой культуры.

Песенные фестивали, как правило, «зажигают» новые «звезды». Можно ли назвать их сегодня? Несомненно, на это звание мог претендовать и прославленный «Айнхайт» из Семипалатинска, и не менее известные ансамбли «Фольксвелд» и «Блюменгрус» из Караганды. Его достойно был бы и очень тонкий, нежный, в сопровождении скрипок дуэт из Кошкетая и семейный инструментальный ансамбль Альтеноров из Оренбурга. А обрушившийся на зал шквал аплодисментов необыкновенно глубокий и выразительный тенор Александра Михела из Рубцовска — разве не единственное и не единственное признание таланта? Но стоит ли кого-то «проявлять» в «звезды»? Это ли важно? Гораздо важнее то, что все эти коллективы собрались вместе и сотворили этот необыкновенно яркий и красивый фейерверк. Им были подведены классики — И. С. Бах, Ф. Шуберт и народные песни, духовные песни (хор ангелов) и популярны из немецких народных песен, яркие индивидуальные танцевальные композиции и массовое действие, где гармонично переплелись песни и танец, и удивительно было, как удалось буквально за пару часов срежиссировать в цельное действие множество разножанровых коллективов.

Собственно, действие началось задолго до объявленного часа годовых стипендий и дополнительных стипендий на более короткое пребывание с учебной целью (от одного до трех месяцев) в Германии. В комплектности ДААД входят также многочисленные партнерства между институтами германистики. Предусматривается продлить все десять действующих программ партнерства, обобщая новое сотрудничество между немецким университетом Хемница и Педагогическим училищем в Оренбурге.

Обе стороны выразили готовность улучшить положение в области средств массовой информации на немецком языке в России. Активную поддержку редакции получают от молодых немецких журналистов, которые прибывают туда на пять месяцев. Намечается также курс повышения квалификации немецко-русских редакторов. Восемь редакций получают еженедельную информационную службу. Российская сторона обещала оказать финансовую поддержку газетам на немецком языке. Обе стороны придадут большое значение развитию обмена среди молодежи. В связи с этим одобрены планы субсидирования девяти проектов обмена в Германии и трех — в России.

В области университетского образования ДААД (Германская служба по академическому обмену) продолжает свою программу поддержки для будущих академиков и ученых. В текущем году предусматривается предоставить до десяти

Архиву 200 лет

УРАЛЬСК. В Урде прошла республиканская научно-практическая конференция «200 лет архиву внутренней киргизской (букевской) орды». В ней участвовали ученые из Алматы и Уральска, были прочитаны доклады «Архивные документы по истории букевской орды», «Архив внутренней киргизской (букевской) орды», «История, этнографы, путешественники и другие исследователи Букевской орды».

Букевская орда — первое государственное образование казахов в междуречье Волги и Урала, которые переселились сюда в 1783 году. Оно было признано царской Россией. Из Букевской орды вышли известные люди, музыкальные знаменитости: Курмангазы, Дина Даулеткерей. Первый казах с высшим образованием, получивший ученую степень в 1888 году. Бактыгирей Кулмаев, известный просветитель Салых Бабабабаев, учитель Даулеткерей Кушкали, Шугаев и др. Своей расцвет Букевская орда получила во время правления хана Жалгира.

Директор центра с гордостью показывает и цеха бытовых услуг. Здесь работает швейный цех, парикмахерская, курсы кройки и шитья. В общем, чтобы стать здоровым и красивым, не надо далеко ходить и нынче в очереди. Все в одном месте и делается быстро и надежно. Вот поэтому недостатка в пациентах и клиентах центр не испытывает. Они уже оценили «Симбат» по достоинству.

Фирма Нордгаймера Центр красоты и здоровья обошелся в 500 тысяч тенге. Затраты пока не окупились, выгода небольшая, но дело нужное людям. А пока фирма Кинорад-Канео держится на плаву за счет работы строительного участка и коммерческой деятельности. Надо сказать, что в фирменных магазинах товары на 15-20 процентов дешевле, чем в других. Это стало возможным за счет выгодных торговых контактов с зарубежными партнерами.

Наш врач ведет не только поликлинический прием, — рассказывает Гайни Махмудовна. — Она производит и лечебные сеансы с помощью двух лазерных установок. Недавно мы освоили биоэнергетическую камеру, которую использую для лечения множества заболеваний. У нас есть своя аптека, косметический кабинет. Наши медицинские услуги намного

дешевле, чем в Алматы. Планируем открыть стоматологический кабинет.

Надежда за форточкой

В городском архиве Саратова российские немцы наводят справки о своих предках

Часто путешествие российских немцев в Саратовский архив длится несколько дней. Там в коридоре имеется форточка, за которой сидит рудника архива стараясь удовлетворить все желания посетителей и отправляется на розыски.

Ирина Бракк — одна из немногих немцев, наводящих справки о своих предках. Она предъявляет паспорт, собственную и сестры. «Мы немцы, несмотря на то, что наши фамилии здесь записаны на русском языке», — говорит она. «7 сентября 1941 года мы были депортированы в Сибирь». Она с мужем должны были работать в трудовой армии, дети выросли у бабушки. Много поколений семей Бракков и Оксов (это семья ее отца) проживала в селе Шентель на востоке Волги, пока их не изгнали со двора и родины.

По указу от 28 августа 1941 года немцы Поволжья считались «внутренним врагом», тогда как немцы вообще — «внешним врагом». Отсюда — принудительное переселение около 350 000 немцев Поволжья, в том числе и семьи Бракк, а также их дела с бабушкой и других родственников. Их переводили в эшелонах для транспортировки скота, они должны были оставить все имущество. Мужчины, а также детей с пятинадцатилетнего отделили от семей. Многие женщины посланы в исправительно-трудовые лагеря. Холод, голод и тяжелейшая работа потребовали множество жертв: в угледобывающих копах Казахстана, в золотоносных рудниках Урала, в лесах Сибири...

Позже, в пятидесятых годах мы переселились из Сибири в Казахстан, в Павлодарскую область», — рассказывает Ирина Бракк. Там семья живет по сегодняшний день. Муж и два сына работают водителями в колхозе, она сама — кассиром. Но несмотря на это, Бракки хотят переселиться в Герма-

нию, где уже живет брат с семьей. Ирина Бракк сообщает: «Он пишет, что трудно приспособиться и есть проблемы с поисками квартиры».

Ирина Бракк совершила далекое путешествие в Саратов чтобы точка в точку заполнить заявление о выезде. Ей не хватает точных сведений о семье Окс, которые она здесь надеется найти. «Эта надежда возлагается на архив», — говорит возглавляющая архив Татьяна Шумилова и открывает дверь в помещение, где хранятся документы о немцах Поволжья. Заведующая архивом подчеркивает: «Эти документы являются сегодня для немцев истинными». Дипломатический архивник — она заведует одним миллионом документов, написанных немецкими шрифтами. Они подшиты в сотни больших книг систематизированных по 13 кантонам Поволжья и по цифровым обозначениям года.

Сопереживать всем клиентам не является задачей пяти сотрудников городского архива в Саратове. Они полностью заручены отработкой несчетного количества писем, поступивших еженедельно. В 1922 году поступило около 25 000 писем, многие из которых остались без ответа, поскольку в Саратовском архиве нет ЭВМ.

Хоть и разные языки

Петропавловск. Заботам недавно зарегистрированного здесь Украинского культурного центра в детстве «Бережка» набирается первая в области группа воспитанников на украинском языке. Учить малышей будет опытный воспитатель с дипломом украинского вуза.

В планах культурного центра — возрождение языка, традиций искусства и литературы, обучение выходцев с Украины. Не менее важно и сближение с людьми других националь-

ностей. Это уже шестое общественное объединение, разместившееся в Доме дружбы вместе с родственными по духу и содержанию работи обществами «Казак тили», «Лад», «Дуслик», «Видеоберт» и другими. Их благородное стремление — единение и взаимопонимание народов. Хоть язык у них разный, да цель одна — сделать жизнь счастливой для всех казахстанцев.

Виктор ВИХЛЯЕВ, корресп. КАЗТАГ

Новый центр поселения

Кроме существующих уже Немцких районов в Омской области и Алтайском крае планируется создание центра поселения российских немцев в Западной Сибири, а именно Немского национального района в Новосибирской области. На мартовском заседании германско-русской межправительственной комиссии в Бонне Министр-д-р Сергей Шахар и государственный секретарь д-р Хорст Ваффеншмидт постановили вести переговоры на эту тему. По поручению уполномоченного федерального правительства по делам переселенцев, специалисты федерального правительства и ГТЦ (общество по техническому сотрудничеству) отправились в Новосибирск. В проектирующемся центре поселения предусматривается

Фирма Нордгаймера

Первая часть названия этой фирмы — КИНОРАД-КАНЕО расшифровывается по первым буквам его имени, отчества и фамилии: Константин Иванович Нордгаймер. Канео — это сокращение — казахско-немецкое общество.

Генеральным директором частной производственно-коммерческой фирмы Константин Иванович стал год назад. И не случайно. Еще работая главой исполнительной власти в Илийском районе, он всегда сетовал, что излияния централизованной социалистической экономики, как пресс душила все инициативы производителей.

С огромной энергией Нордгаймер взялся за дело. Обла-



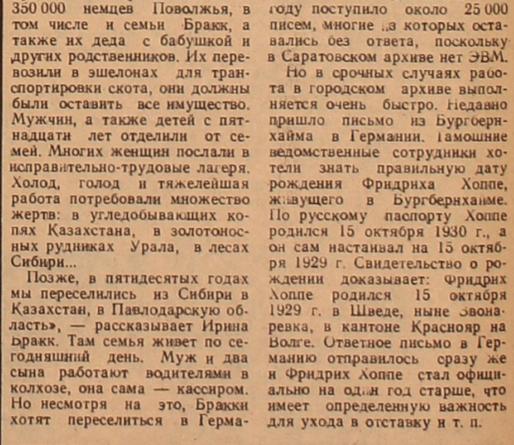
Ирина Бракк и ее сестры в архиве.



Ирина Бракк и ее сестры в архиве.



Ирина Бракк и ее сестры в архиве.



Ирина Бракк и ее сестры в архиве.



Солнцем, теплом была согрета в дни празднования 100-летия Сагена Сейфуллина земля, на которой он родился. Саген Сейфуллин — национальный герой казахов. Гражданин, поэт, общественный деятель. Вокруг его имени еще идут споры, его творчество еще ждет своих новых достойных исследователей и любознательных читателей, а пока мы даже не знаем, где покоятся его останки, останки человека, ушедшего из жизни в результате насильственной смерти.

Организаторам торжеств удалось разместить в несколько дней обширную программу мероприятий, главные из которых — открытие памятника Сагену в Жезказгане и пос. Атасу, республиканская научно-теоретическая конференция, митинг по случаю присвоения имени С. Сейфуллина област-



Прихваченный Абай

Пригласил Абай в гости Пушкина. В жизни, конечно, такого случиться не может. А в фельетоне — пожалуйста, и не такое бывает, хватало бы фантазии. Угостил гостеприимный хозяин Александр Сергеевич бесбармаком, выпили за здоровье Музы кумыса. Абай исполнил «Песню Татьяны» в своем переводе и на свою музыку и наступило блаженное время беседы...

— Дядя, что ли? — подался Александр Сергеевич. — Захожу недавно в книжный магазин, спрашиваю томик своих стихов, а меня переспрашивают: «Разве Пушкин поэт? Он ведь на киностудии работает. Видели его фильм «Дубровский»? А другая вступила в спор и возражает: «Ничего подобного. Он музыкант. Оперу «Евгений Онегин» слышали? Это его опера, Пушкина...»

— Подаривши вас, Александр Сергеевич! — засмеялся Абай. — Сподобился признания! Дядя же знает... — Ох, не говорите, дорогой брат по перу! Все меньше брат читает, все больше смотрит по телевизору. Ну, зачем читать «Войну и мир»? Льва Николаевича, когда есть четырехсерийный фильм! И голубую лямку не надо, и глаза портит... Лежи на диване, как Обломов, и смотри — и даже вставать не надо, чтобы включить или выключить этот чертов ящик. Для этого придумали дистанционное управление. — Ладно бы, смотрели бы хорошую экранизацию. А то такое показываешь, что со стыда можно согреть, — сказал Абай. — Эту самую... порнуху и чернуху... Так, кажется, называют это теперь. — Я сам, грешным делом, баловался, омыло, фырлялыми стихами, — признался, Александр Сергеевич. — Но так!... На экране совмещаются беспробудно. А на обложках книг — одни голые дамочки предлагают себя... — Или включишь телевизор — дерутся, пытаются, стреляют, взрываются... Возьмешь книгу в руки — в ней тоже стреляют, пытаются, взрываются... Или какие-то страшные пришельцы обрушиваются на землю и снова — стрельба и дым южариш... Неужели аллах для этого нас создал?

— Говорят, рынок, дорогой Абай! Что, мол, покупают, то и издают. Помню, за подписками на собрание сочинений очередь с ночи занимала. Хорошую книгу покупали из под полы, как это теперь говорят, по-блату. Или втридорога переплачивали. А сейчас что-то я не вижу ажиотажа вокруг пишущих изданий в пестрых обложках.

В лице Владимира не было ни кровинки. Он молча смотрел, как двое в штатском обнимали комнату, выбрасывая на письменном столе тетради и блокноты с его лекциями по математике, ломая рамки фотографий, перепотрошили каждую книгу, с треском отрывая их корешки.

Рядом, сцепившись в рукам мужа, безмолвно стояла Нонна. О таких сценах, описанных шепотом, она слышала так часто, что эта — казалась ей повторным просмотром старого фильма. — Пошли! — сказал скрипучим голосом один, безобразно курносый. Он загородил было дорогу в спальню к спящему ребенку, но немое бешенство в глазах Владимира заставило его отступить и пропустить арестованного и его жену. Но он последовал за ними, не спуская с них глаз.

Владимир наклонился над кроватью, поцеловал в щеку пятилетнего мальчика, и обнимая все еще немую Нонну, прерывающимся голосом сказал: — Детка моя, береги себя и Петушка... — Довольно! — грубо крикнул курносый, и дверь за ним захлопнулась. Нонна, как бы очнувшись, подбежала к окну, чтобы еще раз увидеть мужа. Вот он открылся в черной коробке на косяках... Только теперь прорвался слезы. Рядом, она бросилась на диван, зарыв лицо в подушку и повторяя: Как они могли, как они смели!...

Через всю свою жизнь, начиная с детского сада и сквозь школьные годы, пронесла она веру в то, что Россия, где она жила, — самая справедливая страна на свете. Годы в институте и увлечение историей породили сомнения и вопросы, на которые опасно было искать ответы. Если царская цензура была действительно «драконовской», то как сумели Герцен, Гоголь, Достоевский и Чернышевский не только выжить, но и быть общепризнанными представителями культуры в России? Как мог Ленин, брат террориста и непримиримый враг царского режима даже в ссылке писать «здравые» статьи и книги? Только Владимир она решила говорить о своих крамольных мыслях. Вначале он пытался объяснить перемены времени, однако его вера была поколеблена в 1937 году, когда множество соседей и знакомых исчезли бесследно и бесуказно. Неужели они все были врагами?

Все эти трудные годы Нонна пыталась отогнать чувство страха, рассуждая: если это случится с нами — мы все успеваем нагнаться. И все же пелось в глубине сознания: страх жил своей жизнью и вырвался теперь в судорожных рыданиях. Потом, обескураженная и опустошенная, она неподвижно лежала на диване спиной к обеспокоенной обывком коммате. Это была комбинация столовой, спальни и кабинета. Высокая этажерка и письменный стол занимали один угол комнаты; в другом стоял буфет и стол, накрытый вышитой скатертью. На противоположной стене над диваном-кроватью висел дагестанский ковер.

Другая комната была так мала, что там могли поместиться только кровать Пети, его игрушки и гардероб с зеркалом. Нонна и Владимир, оба способные педагоги, могли считать, что им повезло: еще бы! — у них была своя квартира с крошечной кухней, которую — о радости! — не надо было делить с соседями.

На стене в увеличенной фотографии — Нонна, смеющаяся с откинутой назад русокудрой головой, след след позирования перед фотографом. Лицо Владимира на фото рядом выглядело почти аскетичным, без улыбки, даже в глазах. Это было лицо ученого. Услышав сонное «папа!» из детской, Нонна всколыхнула. Но ребенок спал. Это слабый зов возвращал ее к действительности. Женщина смотрела на белокожего голубку, на лицо, так похожее на лицо Владимира, и рой вопросов — стуча в виски, требовал ответов.

Что будет дальше? В том, что она потеряет место в школе, она не сомневалась. Какую же работу она сможет найти? Сбережений у нее нет, кто поможет ей? Родители Нонны умерли в голодный 1921 год. Помнила он смутно; это были ощущения от колко-щекотавших ей лицо усов отца и мятлых, заплетенных в длинные косы, светлых волос матери. Воспитали ее дядя Коля и тетя Лена. Но дядя-лигвист был переведен в Киев, и Нонна теперь потеряла с ними связь. В занятии немцами Полтава живет и мать Владимира. В эту минуту Нонна не жалела, что не может связаться с ней: чем позже она узнает об аресте единственного сына,

Книжный калейдоскоп

Всё о ХРИСТИАНСТВЕ

тем лучше. Потеряв мужа в 1933 году, мать, не щадя сил, помогала Владимиру окончить математический факультет. Так Нонна теперь оказалась одна по эту сторону фронта. Стоя на пороге своей комнаты, такой уютной еще только два часа назад, она потерянно смотрела вокруг. Что они сделали!...

Пустой книжный шкаф, открытые двери которого напотоном, она слышала так часто, что эта — казалась ей повторным просмотром старого фильма. — Пошли! — сказал скрипучим голосом один, безобразно курносый. Он загородил было дорогу в спальню к спящему ребенку, но немое бешенство в глазах Владимира заставило его отступить и пропустить арестованного и его жену. Но он последовал за ними, не спуская с них глаз.

Владимир наклонился над кроватью, поцеловал в щеку пятилетнего мальчика, и обнимая все еще немую Нонну, прерывающимся голосом сказал: — Детка моя, береги себя и Петушка... — Довольно! — грубо крикнул курносый, и дверь за ним захлопнулась. Нонна, как бы очнувшись, подбежала к окну, чтобы еще раз увидеть мужа. Вот он открылся в черной коробке на косяках... Только теперь прорвался слезы. Рядом, она бросилась на диван, зарыв лицо в подушку и повторяя: Как они могли, как они смели!...

Через всю свою жизнь, начиная с детского сада и сквозь школьные годы, пронесла она веру в то, что Россия, где она жила, — самая справедливая страна на свете. Годы в институте и увлечение историей породили сомнения и вопросы, на которые опасно было искать ответы. Если царская цензура была действительно «драконовской», то как сумели Герцен, Гоголь, Достоевский и Чернышевский не только выжить, но и быть общепризнанными представителями культуры в России? Как мог Ленин, брат террориста и непримиримый враг царского режима даже в ссылке писать «здравые» статьи и книги? Только Владимир она решила говорить о своих крамольных мыслях. Вначале он пытался объяснить перемены времени, однако его вера была поколеблена в 1937 году, когда множество соседей и знакомых исчезли бесследно и бесуказно. Неужели они все были врагами?

Все эти трудные годы Нонна пыталась отогнать чувство страха, рассуждая: если это случится с нами — мы все успеваем нагнаться. И все же пелось в глубине сознания: страх жил своей жизнью и вырвался теперь в судорожных рыданиях. Потом, обескураженная и опустошенная, она неподвижно лежала на диване спиной к обеспокоенной обывком коммате. Это была комбинация столовой, спальни и кабинета. Высокая этажерка и письменный стол занимали один угол комнаты; в другом стоял буфет и стол, накрытый вышитой скатертью. На противоположной стене над диваном-кроватью висел дагестанский ковер.

Другая комната была так мала, что там могли поместиться только кровать Пети, его игрушки и гардероб с зеркалом. Нонна и Владимир, оба способные педагоги, могли считать, что им повезло: еще бы! — у них была своя квартира с крошечной кухней, которую — о радости! — не надо было делить с соседями.

На стене в увеличенной фотографии — Нонна, смеющаяся с откинутой назад русокудрой головой, след след позирования перед фотографом. Лицо Владимира на фото рядом выглядело почти аскетичным, без улыбки, даже в глазах. Это было лицо ученого. Услышав сонное «папа!» из детской, Нонна всколыхнула. Но ребенок спал. Это слабый зов возвращал ее к действительности. Женщина смотрела на белокожего голубку, на лицо, так похожее на лицо Владимира, и рой вопросов — стуча в виски, требовал ответов.

Что будет дальше? В том, что она потеряет место в школе, она не сомневалась. Какую же работу она сможет найти? Сбережений у нее нет, кто поможет ей? Родители Нонны умерли в голодный 1921 год. Помнила он смутно; это были ощущения от колко-щекотавших ей лицо усов отца и мятлых, заплетенных в длинные косы, светлых волос матери. Воспитали ее дядя Коля и тетя Лена. Но дядя-лигвист был переведен в Киев, и Нонна теперь потеряла с ними связь. В занятии немцами Полтава живет и мать Владимира. В эту минуту Нонна не жалела, что не может связаться с ней: чем позже она узнает об аресте единственного сына,

Первая часть шпёрные издаваемой в странах СНГ хрестоматии адресована самому широкому кругу читателей, интересующихся историей и идеологией ислама, но не имеющих возможности по тем или иным причинам обратиться непосредственно к арабским письменным источникам. Хрестоматия содержит самые разнообразные материалы, сгруппированные в следующие разделы: «Мухаммад и начало ислама», «Коран и его толкование», «Хадисы. Сунна пророка», «Догматика. Идеиные расхождения в исламе», «Суфизм» и «Мусульманское право». В приложениях даны глоссарий — пояснитель терминов, указатели и перечень использованной литературы. Вторая часть «Хрестоматии по исламу», содержащая тексты для арабского языка, будет издана позже.

ВЕРУЮЩИМ ОСОБЕННОСТЯМ ХРИСТИАНСКИХ СЕКТ И ЕРЕСЕЙ. ХРЕСТОМАТИЯ ПО ИСЛАМУ

медленно, снимая роговые очки, пронзительно смотрит на нее зеленоватыми глазами... — Итак, вы Нонна Бойко, жена разоблаченного немецкого шпиона... — Это неправда! — Нонна даже присела. — Сядьте, приготовьтесь слушать и отвечать на все мои вопросы, понятно? — Он издевательски оглядывал ее, зажимая папиросу. Потом откинулся на спинку стула. — Прежде всего расскажите, как вы собирались использовать свой «безупречный», как мне сказали, немецкий язык во время оккупации? Нонна уже овладела собой: холодно, даже несколько высокомерно, звучал ее ответ: — Вы, очевидно, не разделяете мой веры в то, что Красная Армия не отдаст наш город противнику?.. Я была и хочу остаться педагогом.

Мулин одобритивно наклонил голову. — Вижу, что вы за словом в карман не полезете. Мне это нравится. Я даже рад, что вы не эвакуировались на Урал. Может быть, вы здесь будете более полезны. — Он говорил с расстановкой, раскачиваясь на задних ножках стула. Затем сразу придвинулся к столу и, снова отрывая папку, продолжал: — Я не знаю, почему вы решили изучать в институте немецкий язык, и мне некогда будет входить в такие детали. Скажите, верно ли, что вы знаете его в совершенстве и говорите на нем без акцента? Все еще не подозревая, к чему ведут его вопросы, Нонна ответила: — Мне не раз говорили это, но я никогда полностью не верила... — Ваша скромность похвальна, но совершенно неуместна. — Он поправил очки, чтобы прочесть письмо на папке: Нонна Бойко обладает редким талантом в изучении немецкого языка. У нее богатый запас слов, она знакома с классической и современной немецкой литературой... Ее безделье в чтении, а главное — ее произношение так безупречно, что ее можно принять за немку... Мулин торжествующе посмотрел на Нонну: — Это высокая похвала, если принять во внимание, что она исходит от профессора немецкого происхождения. — Он снова откинулся назад, закуривая новую папиросу. — Итак, знания у вас есть. Остается дать вам возможность их применить. Теперь в его голосе звенели металлические ноты: — Вы проберетесь в занятый немцами город К. Если вас по дороге задержат, вы себя выдадите за немку Ильзе Кремер; скажете, что советская власть отняла у вас мужа и всех родных, сослав их в Сибирь. Они поверят вам, можете чернить нас сколько угодно — чем больше, тем лучше. Вас, наверно, возьмут в переводчики. Смотрите, слушайте, запоминайте все — понятно? Но помните: у нас везде есть свои люди, которые будут наблюдать за вами и доносить нам о ваших действиях.

Нонна похолодела уже после первой фразы Мулина «вы проберетесь в город К...». Шпионит... Покинуть город... Вспомнила: «Береги Петушка...». Кровь бросилась в голову: она даже руки сложила и с мольбой в голосе начала: — Нет, нет, поверьте мне, я не смогу играть эту роль... Да и ребенок у меня, что будет с ним? Лицо Мулина побавровело: — А как же наши солдаты в армии оставили своих детей и сражались на фронте? Что касается «игры», то мне известно о вашем успехе на сцене в драмах Шиллера. Что вы на это скажете? Он многозначительно похлопал по папке — «делу». — Что-то в ее лице заставило его добавить: «Я не потеряла, — ем мысль, рожденную отчаянием, повторила колеса трамвая; потеряла... потеряла... потеряла...» Нонна сухими глазами, не видя, смотрела на свои судорожно сжатые в кулак руки. Вспомнила: «У тебя, детка, руки маленькие, но сильные... а у Пети твои пальцы».

Петья... Она должна найти способ спрятать его от Мулина. Блеснула мысль о Лене, первой Петиний няне, очень любимой ребенка и их мамы (это была донская казачка, родителем которой в конце двадцатых годов была раскулаченная и сослана в Сибирь. Петья пришла, — сказала она, передавая ребенка Нонне, которая с трудом дыша после быстрого бега, прижимала к себе Петью и на восприимчивый взгляд соседки прошептала: — Любовь Ивановна, дорогая, как только дадут отбой, я должна с Петьей уйти отсюда — не спрашивайте, пожалуйста, куда и почему... Добрая женщина заплакала, а Нонна, подавив поступающее рыдания, укладывала Петью на диван. Взрывы теперь доносились слабее, и обе женщины решили не спускаться в убежище. Нонна проголодалась и с благодарностью съела предложенные ей чай и пирожки. Дали отбой, и она поспешила в свою квартиру, чтобы собрать самое необходимое для ребенка и еще один узелок, в котором передать его в тюрьму для Владимира.

Было пять часов утра, когда они вдвоем оставили дом. Небо на востоке и на севере все еще пылало от пожаров. Петья, впервые на улице в такой ранний час, был очень оживлен: Нонна обещала ему сюрпризы, и он засматывал ее вопросами. — Как сейчас, вторая нужная ей трамвайная линия не была повреждена бомбежкой, и Нонна, прогнавшая уже два километра (ягода неся Петью на руках), предвкушала отдых в трамвае. Город медленно просыпался после бессонной тревожной ночи. Спешили на заводы рабочие; домохозяйки с алыми банниками в очереди у магазинов. С радио-репродукторов неслись патристические песни, часто звучавшие насмешкой в эти месяцы катастрофических отступлений. Ожидала трамвая, Нонна все еще видела грузовики с мезелью, очевидно, эвакуированных партийных работников. Пожилой рабочий рядом с ней довольно громко пробормотал в усы: «...хрысы бегут с корабля...». Подошедший трамвай не дал ему закончить. Он сочувственно помог Нонне при посадке с Петьей, подержав ее узлы. Мальчик-школьник уступил ей место у окна, и Петья разлежал окружающими своим бесконечным «почему?»

Сюрприз удался на славу: — Няня! — завизжал он от радости, увидев Лену на пороге домика с подсолнухами и олеандровым деревом в палисаднике. — Петушок! Какими судьбами!... — она заключила его в объятия, плача от радости. Когда же Петья выбежал в сад вслед за рыжей дворняжкой Султаном, и Лена узнала об аресте — радостные слезы перешли в придушенные всхлипывания. Нонна сдерживалась, боясь расстроит Петью, с которым ей предстояло расстаться. — Леночка, — шептала она умоляюще, — попроси спрятавшегося с Петьей у твоей золовки в деревне, а когда фронт отодвинется, свяжись с дядей Колей... вот его адрес в Киеве. Не спрашивай, куда я ухожу. Ты догадываешься, что у меня нет выбора. Вот ключ Володи от квартиры и денюжка... все, что у меня осталось. Не возвращайся, пожалуйста. С Петьей на руках, ты ведь не сможешь работать, продавай вещи, все твое... В комнату ворвался Петя с Султаном: — Няня, почему у тебя глаза красные? Нонна спрянула лицо в его русые волосы: — Няня вспомнила что-то печальное; обещай мне не опрочнась, е пока меня не будет. (Я должна уйти назад домой... Может быть, тебе придется несложно игрушек и книг с картинками? Раскрасневшийся от бега, радующийся новой обстановке мальчик только на минуту прижался к матери и, опять выбежав, крикнул на ходу: — Принеси мне красивый грузовик! Нонна повернулась к Лене: — Ты моя единственная надежда. Помни, ты должна остаться по эту сторону реки... Прости, родная, ты перенесла так много, а теперь и я обременяю тебя своим горем. Но — кто знает? — может быть, когда-нибудь я смогу помочь тебе... Лена, овладев собой, перекрестила Ному и обняла ее со словами: — Храни тебя Господь, девочка, куда б тебя не забросила война.

Самое страшное и непоправимое, что Владимир в руках Мулина. «Помогите, что можно сделать...» — сказал следователь. Варуг поможет? Но ведь он проговорился, сказав «преступление серьезного характера». Конечно, он лжет, все это сфабриковано. Но, Боже, как доказать, станут ли они разбираться теперь? Вспомнила толстую папку «дела» Владимира — ее Володи, честного, благородного и самоотверженного... Обвинять его в преступлении может только враг тина Мулина — как она его уже не видела! — Это он рвется в чистой душе ее любимого, перелистывая толстыми пальцами страницы «материала», и он его не пощадит... Я его потеряла, — ем мысль, рожденную отчаянием, повторила колеса трамвая; потеряла... потеряла... потеряла...» Нонна сухими глазами, не видя, смотрела на свои судорожно сжатые в кулак руки. Вспомнила: «У тебя, детка, руки маленькие, но сильные... а у Пети твои пальцы».

Петья... Она должна найти способ спрятать его от Мулина. Блеснула мысль о Лене, первой Петиний няне, очень любимой ребенка и их мамы (это была донская казачка, родителем которой в конце двадцатых годов была раскулаченная и сослана в Сибирь. Петья пришла, — сказала она, передавая ребенка Нонне, которая с трудом дыша после быстрого бега, прижимала к себе Петью и на восприимчивый взгляд соседки прошептала: — Любовь Ивановна, дорогая, как только дадут отбой, я должна с Петьей уйти отсюда — не спрашивайте, пожалуйста, куда и почему... Добрая женщина заплакала, а Нонна, подавив поступающее рыдания, укладывала Петью на диван. Взрывы теперь доносились слабее, и обе женщины решили не спускаться в убежище. Нонна проголодалась и с благодарностью съела предложенные ей чай и пирожки. Дали отбой, и она поспешила в свою квартиру, чтобы собрать самое необходимое для ребенка и еще один узелок, в котором передать его в тюрьму для Владимира.

Было пять часов утра, когда они вдвоем оставили дом. Небо на востоке и на севере все еще пылало от пожаров. Петья, впервые на улице в такой ранний час, был очень оживлен: Нонна обещала ему сюрпризы, и он засматывал ее вопросами. — Как сейчас, вторая нужная ей трамвайная линия не была повреждена бомбежкой, и Нонна, прогнавшая уже два километра (ягода неся Петью на руках), предвкушала отдых в трамвае. Город медленно просыпался после бессонной тревожной ночи. Спешили на заводы рабочие; домохозяйки с алыми банниками в очереди у магазинов. С радио-репродукторов неслись патристические песни, часто звучавшие насмешкой в эти месяцы катастрофических отступлений. Ожидала трамвая, Нонна все еще видела грузовики с мезелью, очевидно, эвакуированных партийных работников. Пожилой рабочий рядом с ней довольно громко пробормотал в усы: «...хрысы бегут с корабля...». Подошедший трамвай не дал ему закончить. Он сочувственно помог Нонне при посадке с Петьей, подержав ее узлы. Мальчик-школьник уступил ей место у окна, и Петья разлежал окружающими своим бесконечным «почему?»

Сюрприз удался на славу: — Няня! — завизжал он от радости, увидев Лену на пороге домика с подсолнухами и олеандровым деревом в палисаднике. — Петушок! Какими судьбами!... — она заключила его в объятия, плача от радости. Когда же Петья выбежал в сад вслед за рыжей дворняжкой Султаном, и Лена узнала об аресте — радостные слезы перешли в придушенные всхлипывания. Нонна сдерживалась, боясь расстроит Петью, с которым ей предстояло расстаться. — Леночка, — шептала она умоляюще, — попроси спрятавшегося с Петьей у твоей золовки в деревне, а когда фронт отодвинется, свяжись с дядей Колей... вот его адрес в Киеве. Не спрашивай, куда я ухожу. Ты догадываешься, что у меня нет выбора. Вот ключ Володи от квартиры и денюжка... все, что у меня осталось. Не возвращайся, пожалуйста. С Петьей на руках, ты ведь не сможешь работать, продавай вещи, все твое... В комнату ворвался Петя с Султаном: — Няня, почему у тебя глаза красные? Нонна спрянула лицо в его русые волосы: — Няня вспомнила что-то печальное; обещай мне не опрочнась, е пока меня не будет. (Я должна уйти назад домой... Может быть, тебе придется несложно игрушек и книг с картинками? Раскрасневшийся от бега, радующийся новой обстановке мальчик только на минуту прижался к матери и, опять выбежав, крикнул на ходу: — Принеси мне красивый грузовик! Нонна повернулась к Лене: — Ты моя единственная надежда. Помни, ты должна остаться по эту сторону реки... Прости, родная, ты перенесла так много, а теперь и я обременяю тебя своим горем. Но — кто знает? — может быть, когда-нибудь я смогу помочь тебе... Лена, овладев собой, перекрестила Ному и обняла ее со словами: — Храни тебя Господь, девочка, куда б тебя не забросила война.

Элла Боброва
Пойдешь налево...
(документальный рассказ)

Т. АНДРЕЕВА
г. Москва

Das System der gesetzlichen Krankenversicherung

Konsequente Gesundheitspolitik setzt das Bestehen oder den Aufbau eines umfassenden Netzes von Einrichtungen voraus, die Kranken und gebrechlichen Menschen helfen, und zwar vor allem denjenigen, die kein Geld haben für medizinische Behandlung oder für langwierige Therapien.

In Deutschland hat die gesetzliche Krankenversicherung als ältester Zweig der allgemeinen Sozialversicherung entscheidenden Anteil am Entstehen eines in jeder Hinsicht leistungsfähigen Gesundheitssystems.

Staatliches Handeln genügt jedoch nicht, allen Menschen im Lande eine gute Gesundheit zu garantieren. Gesundheit ist ein Zustand, um den man sich auch selbst bemühen muß. Die föderalistische Staatsordnung und ein pluralistisches Gesellschaftssystem bewirken in Deutschland, daß die Gesundheitspolitik über die Verantwortung von Politikern und Regierung hinaus als eine gemeinsame Aufgabe von einer Vielzahl von Beteiligten getragen wird. Dazu gehören regionale und kommunale Instanzen, die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung und ihre Selbstverwaltung, Einrichtungen der privaten Krankenversicherung, gemeinnützige Organisationen sowie die im Gesundheitswesen Beschäftigten.

Im Gesamtsystem der Gesundheitsversorgung spielt Selbstverwaltung eine entscheidende Rolle. Nicht staatlicher Gesundheitsdienst, sondern enges Zusammenwirken der Krankenkassen, Heilberufe, Krankenhäuser und weiterer Hilfeleistungen macht sie so effizient. Aufgabe des Staates bleibt es, den notwendigen Ordnungs- und Leistungsrahmen für das Zusammenwirken aller Verantwortlichen zu schaffen. Das Gesundheitswesen steht in Deutschland und den meisten anderen Industriestaaten vor schwierigen Finanzproblemen: Die Kosten im Gesundheitswesen sind von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung beanspruchten die Versicherten immer mehr Leistungen. Im vereinten Deutschland mit seinen 80 Millionen Einwohnern sind praktisch alle Menschen bei insgesamt etwa 1 300 Krankenkassen als Mitglieder versichert. Dieser Zweig der sozialen Sicherung deckt die Risiken ab, die sich im Krankheitsfall in Form von Behandlungsaufwand und Einkommensausfall ergeben. Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung erstrecken sich ferner auf Maßnahmen zur Früherkennung und Verhütung von Krankheiten, auf Mutterschaftshilfe bei Schwangerschaft und Entbindung sowie auf Rehabilitation.

Die Gesamtverantwortung für das Gesundheitssystem verteilt sich auf Bund und Länder. Zu den Trägern der medizinischen Versorgung gehören die niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte, die Heilpraktiker und Angehörigen anderer Heilberufe (zum Beispiel Masseure, Krankengymnasten) sowie die Apotheker. Sie haben Berufsvertretungen auf Landes- und Bundesebene. Der stationären Versorgung dienen die Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen (einschließlich Kurkliniken) und Hochschulkliniken, die auch Aufgaben der Ausbildung, Forschung und Lehre wahrnehmen.

Seit dem 1. Januar 1991 gilt das Fünfte Buch des Sozialgesetzbuches (Sozialgesetzbuch V), in dem die rechtlichen Grundlagen der gesetzlichen Krankenversicherung fixiert sind, auch in den neuen Bundesländern. Die Versicherten in den neuen Ländern haben Anspruch auf die gleichen Leistungen wie die Versicherten in den alten Ländern. Stufenweise wurde die moderate finanzielle Eigenbeteiligung der Patienten an Medizin und Heilbehandlung in den neuen Bundesländern eingeführt. Seit 1. Januar 1993 gelten in Ost- und Westdeutschland die gleichen Zahlungsbedingungen, mit Ausnahme bei stationärer Behandlung und bei Kuren.

Die Toleranzgrenzen liegen in den neuen Ländern wegen der geringeren Einkommen niedriger als in den alten. So werden 1994 Alleinstehende bei einem Bruttoeinkommen bis zu 1 232 Mark (alte Länder: 1 558 Mark) im Monat vollständig von bestimmten Zuzahlungen befreit (soz. Sozialklausel). Die zumutbare Eigenbelastung (sog. Überforderungsklausel) liegt ebenfalls niedriger als in den alten Ländern. Von der Zuzahlung beim Kauf verschriebener Medikamente und Verbandsmittel sind seit 1993 in ganz Deutschland alle Patienten befreit, deren Einkommen eine gewisse Grenze unterschreitet (bei Alleinstehenden liegt diese Grenze bei knapp 1 600 DM).

1. DIE GESETZLICHE KRANKENVERSICHERUNG — EIN KOMPLEXES SYSTEM

Das System der Sicherung im Krankheitsfall in der Bundesrepublik Deutschland wird getragen durch

- die gesetzliche Krankenversicherung
- die private Krankenversicherung
- sonstige Sicherungssysteme (unter anderem Unfallversicherung, Sozialhilfe, Kriegsopferfürsorge)

Voraussetzung für Krankenbehandlung und Krankengeld ist einerseits die Mitgliedschaft in einer Krankenkasse und andererseits ein ärztlicher Befund.

2. DIE DEFINITION STEHT IM GESETZBUCH

Das System der Krankenversicherung kann definiert werden als die kollektive, organisierte Abdeckung von Risiken, die im Zusammenhang mit Erkrankungen, Krankheitsvorsorge und Schwangerschaft auftreten. Im „Sozialgesetzbuch“ heißt es: „Die Krankenversicherung als Solidargemeinschaft hat die Aufgabe, die Gesundheit der Versicherten zu erhalten, wiederherzustellen oder ihren Gesundheitszustand zu bessern. Die Versicherten sind für ihre Gesundheit mitverantwortlich; sie sollen durch eine gesundheitsbewußte Lebensführung, durch frühzeitige Beteiligung an gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen sowie durch aktive Mitwirkung an Krankenbehandlungen und Rehabilitation dazu beitragen, den Eintritt von Krankheit und Behinderung zu vermeiden oder ihre Folgen zu überwinden. Die Krankenkassen haben den Versicherten dabei durch Aufklärung, Beratung und Leistungen zu helfen und auf gesunde Lebensverhältnisse hinzuwirken.“

Zu den üblichen Leistungen gehören als gleichrangige Aufgaben der Krankenversicherung die Aufklärung und Beratung. Diesem Verhältnis entspricht auch der gegenwärtige Leistungskatalog:

- Förderung der Gesundheit,
- Verhütung von Krankheiten,
- Früherkennung von Krankheiten,
- Behandlung einer Krankheit,
- medizinische Rehabilitation,
- Leistungen bei schweren Pflegefällen,
- Zahlung von Krankengeld,
- Zahlung von Sterbegeld an Hinterbliebene,
- Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft.

Die gesetzliche Krankenversicherung ist neben der Renten-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung eine tragende Säule des staatlichen Versorgungssystems. Fast 90% der Bevölkerung gehören der gesetzlichen Krankenversicherung an. Die übrigen sind privat versichert, und nur ein Prozent ist in Deutschland ohne Krankenversicherung.

3. ANSPRUCHE, LEISTUNGEN, SOLIDARITÄT

DAS SACHLEISTUNGSPRINZIP

Alle Versicherten erhalten die im Krankheitsfall erforderlichen medizinischen Dienste und Leistungen zu ermäßigten Kosten oder kostenfrei. Die Krankenkassen schließen mit den Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken usw. Verträge mit der Verpflichtung, die Versicherten im Krankheitsfall zu versorgen. Diese Leistungen sind grundsätzlich für alle Versicherten gleich. Das Gegenstück zum Sachleistungsprinzip ist das Kostenerstattungsprinzip. Danach legt der Patient die entstehenden Arzt-, Apotheker- und Krankenhauskosten aus eigener Tasche vor und erhält sie von seiner Krankenkasse zurückerstattet, und zwar in voller Höhe oder (nach bestimmten Sätzen) teilweise. Nach dem Kostenerstattungsprinzip verfahren im allgemeinen die etwa 60 privaten Krankenversicherungen. Sie übernehmen also keinerlei Zahlungsverpflichtungen gegenüber einem Arzt, sondern regulieren alle Kosten mit ihren Versicherten.

DAS SOLIDARITÄTSPRINZIP

Prägendes Kennzeichen der gesetzlichen Krankenversicherung ist das Solidaritätsprinzip. Die Beiträge für die Krankenversicherung richten sich nach dem Einkommen oder Lohn, Alter, Geschlecht und das gesundheitliche Risiko der Versicherten.

spielen für die Beitragshöhe keine Rolle. Anspruch auf die medizinischen Leistungen besteht unabhängig von der Höhe der gezahlten Beiträge: man erhält angemessene Leistungen und zahlt Beiträge entsprechend seiner Einkommensgruppe. Ausdruck des Solidaritätsprinzips ist auch die beitragsfreie Mitversicherung von Ehegatten und Kindern. Darin unterscheidet sich die gesetzliche Krankenversicherung von der privaten.

DAS SELBSTVERWALTUNGSPRINZIP

In Deutschland gibt es keine staatliche Einheitskasse. Die Krankenversicherung in Deutschland wird von unabhängigen Einrichtungen getragen, die der öffentlichen Kontrolle unterliegen. In den obersten Gremien der Krankenkassen sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber über ihre Verbände vertreten und bestimmen mit.

Die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland umfaßt sieben verschiedene Kassenarten, mit regionaler, berufsständischer oder branchenspezifischer Ausrichtung. Es gibt:

- 274 Allgemeine Ortskrankenkassen (regional gegliedert)
- 747 Betriebskrankenkassen
- 176 Innungskrankenkassen des Handwerks
- etwa 20 Krankenkassen für selbständige Landwirte
- eine Bundesknappschaftliche Krankenkasse für Bergleute,
- eine See(manns)-Krankenkasse,
- 15 Ersatzkassen für Arbeiter und Angestellte, in die man gegebenenfalls von der zugewiesenen Kasse wechseln kann.

Alle Kassen mit Ausnahme der privaten haben Landes- und Bundesverbände gebildet, die Leistungsverträge mit den berufsständischen Vertretungen der Ärzte, Apotheken oder Krankenhäuser vereinbaren.

4. VERSICHERUNGSSCHUTZ DURCH MITGLIEDSCHAFT

Wer versicherungspflichtig ist oder aus freien Stücken der Krankenkasse beiträgt, wird Mitglied mit Versicherungsschutz. Die Mitgliedschaft der Versicherungspflichtigen endet grundsätzlich bei Aufgabe von Arbeitsverträgen, bleibt aber erhalten, solange:

- eine Beschäftigung ohne Lohnfortbesteht, aber längstens für einen Monat (zum Beispiel bei unbezahltem Urlaub); bei einem legalen Arbeitskampf in Folge tariflicher Auseinandersetzungen bis zu dessen Ende
- Anspruch auf Kranken- oder Mutterschaftsgeld besteht oder Erziehungsgeld bezogen wird
- eine medizinische Rehabilitation läuft und Verletzten- oder Krankengeld gezahlt wird
- Militärdienst oder Zivildienst geleistet wird.

Bei versicherungspflichtigen Studenten endet die Mitgliedschaft sieben Monate nach Beginn des Semesters, für das sie sich zuletzt eingeschrieben oder zurückgemeldet haben, spätestens mit der Exmatrikulation. Wer wegen Überschreitens der einkommensmäßigen Pflichtgrenze ausscheiden müßte, bleibt freiwilliges Mitglied, wenn er eine bestimmte Zeit versichert war und nicht ausdrücklich seinen Austritt erklärt. Für Ersatzkassenmitglieder gilt dies auch, wenn die Versicherungspflicht endet, nicht jedoch bereits bei Überschreiten der Versicherungsgrenze im Einkommen.

Für den Versicherungsschutz von Ehegatten und Kindern gibt es besondere Modalitäten. Jeder einzelne Angehörige kann von sich aus Ansprüche geltend machen. Familienversichert sind alle jedoch nur, wenn sie ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben und ihr Einkommen eine bestimmte Obergrenze nicht überschreitet.

Jede obligatorische oder freiwillige Versicherung geht der sogenannten Familienversicherung vor; bei Studenten, Praktikanten und Absolventen des sogenannten zweiten Bildungsweges ist es umgekehrt. Die Kinder sind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres mitversichert. Die Altersgrenze erhöht sich auf das 23. Lebensjahr, wenn das Kind nicht erwerbstätig ist und auf das 25. Lebensjahr, wenn es sich in Schul- oder Berufsausbildung befindet oder ein freiwilliges soziales Jahr leistet. Behinderte Kinder sind ohne Altersgrenze familienversichert. Als Kinder gelten auch Stiefkinder, Pflegekinder und unter ähnlichen Voraussetzungen sogar Enkelkinder.

5. NEUGESTALTUNG DER GESETZLICHEN KRANKENVERSICHERUNG

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung stiegen in den alten Ländern der Bundesrepublik von 1970 bis 1993 von 25,2 Milliarden Mark auf 175 Milliarden Mark. Die Folge war ein Anstieg des durchschnittlichen allgemeinen Beitragssatzes von 8,2 Prozent im Jahr 1970 auf zuletzt über 13 Prozent.

Dank der 1989 einleiteten Reform des Gesundheitswesens, bei deren Finanzierung bis 1992 zunächst eine Lücke von 9,1 Milliarden Mark auftrat, wird neuerdings eine Konsolidierung erreicht. In der gesetzlichen Krankenversicherung werden Oberkapazitäten, unwirtschaftliche Strukturen und medizinisch nicht erforderliche Ausrüstungen der Krankenhäuser abgeschafft oder verkleinert.

Die erforderlichen Korrekturen wurden mit dem Gesundheitsstrukturgesetz vom 21. Dezember 1992 möglich. Es stellt die gesetzliche Krankenversicherung auf eine solide finanzielle Basis. Die im Reformgesetz enthaltenen Anreize für rationelles Wirtschaften zeigen Wirkung, ohne daß Qualitätseinbußen in der medizinischen Versorgung eingetreten sind.

Seit 1993 werden die Ausgaben zunächst für 3 Jahre in wesentlichen Bereichen begrenzt. So dürfen die Kosten für Krankenhausbehandlung, ärztliche und zahnärztliche Behandlung, stationäre Kuren sowie die Verwaltungskosten der Krankenkassen nicht stärker steigen als die Einnahmen aus Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung.

Gleichzeitig werden weitere Kosten gesenkt durch Reduzierung der Arzneimittelpreise, der Erstattung für Zahnersatz sowie Fahrtkosten (Taxi für Patienten). Die Lasten des Sparprogramms wurden „gerecht verteilt“. Drei Viertel tragen die Leistungsanbieter.

Mit dem Gesundheitsstrukturgesetz wurde aber auch die generelle Steuerung der Mittel und Strukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung verbessert:

- Für Krankenhäuser wurde das „Selbstkostendeckungsprinzip“ aufgehoben. Der bisherige tägliche Pflegesatz wird aufgefächert durch individuelle Sätze oder Fallpauschalen
- Grundlegende strukturelle Probleme im Zusammenspiel von verschiedenen Kassenarten werden durch eine Organisationsreform beseitigt. Die unterschiedlichen Modalitäten für Arbeiter und Angestellte werden ab 1996/97 angeglichen. Der Angebotswettbewerb zwischen den Krankenkassen wird intensiviert. Auch die Selbstverwaltung soll effizienter werden.

NEUREGELUNGEN IM LEISTUNGSBEREICH

Die Versicherten selbst ziehen folgenden Nutzen aus der Reform:

- Bei allen verordneten Arznei- und Verbandmitteln zahlt der Patient seit 1. Januar 1994 je nach Packungsgröße einen festen Betrag zu. Es wurden einheitliche Kriterien für kleine, mittlere und große Packungen festgelegt. Die Zuzahlung beträgt je Packung für kleine Größen 3 DM, für mittlere Packungsgrößen 5 DM und für große Packungen 7 DM. Wenn der Medikamentenpreis den Festbetrag übersteigt, wird die Zuzahlung nach der Höhe von Festbeträgen errechnet. Unabhängig davon hat der Versicherte — wie bisher — die Differenz zwischen dem Festbetrag und dem darüber hinausgehenden Ladenpreis zu tragen.
- Die 10prozentige Eigenbeteiligung bei Massagen, Bädern und Krankengymnastik ist nun auch zu leisten, wenn die Behandlung in Arztpraxen erfolgt anstatt in besonderen Therapiezentren.
- Bei der Krankenhausbehandlung wurde die Höhe der Zuzahlung, die volljährige Versicherte zu leisten haben, neu geregelt. 1993 betrug die Zuzahlung der Versicherten bei vollstationärer Behandlung 11 DM pro Tag. Es blieb bei der Begrenzung auf höchstens 14 Tage innerhalb eines Kalenderjahres. 1994 erhöhte sich der Zuzahlungsbetrag auf 12 DM.
- Die Voraussetzungen und die Höhe der Zuschüsse für Fahrkosten wurden ausgeweitet. Nunmehr beteiligen sich die Krankenkassen auch bei Fahrten zu einer ambulanten Behandlung, wenn dadurch eine stationäre Krankenhausbehandlung vermieden oder verkürzt wird. Für Versicherte,

die ein privates Fahrzeug benutzen, wurde die Kilometerpauschale erhöht.

Die Krankenkassen können nun auch Selbsthilfegruppen, Kontaktstellen und Rehabilitationszentren durch Zuschüsse fördern.

Das Gesundheitsstrukturgesetz führt vor allem zu mehr Kostentransparenz: Versicherte können ab 1996 von ihrer Krankenkasse jährlich eine detaillierte Kostenaufstellung über ambulante und stationäre Behandlungen sowie die ärztlich verordneten Leistungen anfordern. Bei diesem Verfahren müssen die staatlichen Vorschriften für den Datenschutz beachtet werden.

Jährlich werden in den elf alten Bundesländern 800 Millionen Verordnungen und rund 400 Millionen Abrechnungsscheine verarbeitet. Um den Verwaltungsaufwand zu verringern, wird bundesweit bis 1995 die Krankenversicherungskarte für die Mitglieder eingeführt. Einige Krankenkassen haben bereits 1994 eigene Versicherungskarten ausgegeben.

BEITRAGSRECHTLICHE ÄNDERUNGEN

Der Mindestbeitrag für freiwillig versicherte Mitglieder, die in ihrem Hauptberuf selbstständig sind, wurde gesetzlich definiert. Danach errechnet er sich auf der Grundlage von 75 Prozent des monatlichen Einkommens (in Westdeutschland lag diese Obergrenze 1994 bei knapp 4 000 DM). Dieser Personenkreis beteiligt sich also in spürbarem Umfang an der solidarischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung.

6. AMBULANTE ÄRZTLICHE VERSORGUNG

Wenn die Krankenkassen für ärztliche Leistungen bis 1995 nicht mehr ausgeben dürfen als sie einnehmen, so gilt dies allerdings nur für Leistungen des ambulanten Operierens und für präventive Eingriffe. Hier dürfen die Ausgaben um zusätzlich zehn bzw. sechs Prozent steigen.

Bei der Bewertung ärztlicher Leistungen sind folgende gesetzlich fixierte Zielvorgaben zu beachten:

- Um die kontinuierliche medizinische Betreuung durch Hausärzte zu fördern, werden diese bestimmte Leistungen in Zukunft selbst vornehmen. Für die Betreuungs-, Koordinations- und Dokumentationsleistungen des Hausarztes wird eine „Hausärztliche Grundvergütung“ eingeführt. Sie gilt für die praktischen Ärzte ebenso wie für Internisten und Kinderärzte (soweit sie nicht in einem besonderen Spezialgebiet tätig sind). Die Versicherten sollen einen „Hausarzt“ wählen, der von anderen Ärzten Unterlagen und Informationen einholen kann, wenn der Patient dies zuläßt. Der direkte Gang zum Facharzt bleibt ihnen aber weiterhin offen.
- Die medizinischen Labors sollen alle vorhandenen Wirtschaftlichkeitsreserven nutzen und zugunsten der hausärztlichen Grundvergütung einsetzen.
- Auf dem Wege der Selbstverwaltung sollen die einzelnen ärztlichen Leistungen sowie wie möglich zu Leistungskomplexen zusammengefaßt werden.
- Der Ausbildungsstand in der ambulanten Versorgung wird durch eine dreijährige Pflichtweiterbildung in der Allgemeinmedizin als Mindestvoraussetzung für die Niederlassung als Vertragsarzt verbessert. Wer als Vertragsarzt bei den Kassen zugelassen werden will, muß ab 1994 neben dem Medizinstudium eine ärztliche Weiterbildung absolviert haben.
- Ab 1. Januar 1999 endet die Kassenarztzulassung grundsätzlich mit dem 68. Lebensjahr. Ab 1. Januar 1993 dürfen niedergelassene Ärzte Berufskollegen einstellen, die später eine woanders freiberufende oder neue Praxis übernehmen können.

VERZAHLUNG AMBULANTER UND STATIONÄRER VERSORGUNG

Durch die gemeinsame Planung von niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern werden bei der Anschaffung von Großgeräten teure Überkapazitäten vermieden. Die mit einer hohen Auslastung von medizinisch-technischen Großgeräten verbundenen Einsparungen (Fixkosten werden auf viele Benutzer verteilt) sollen durch Abstufung der Vergütung (Degression 20, 30, und 40 Prozent) auch den Krankenkassen zugute kommen.

Die Zulassung von Kranken-

häusern zu ambulanten Operationen und zur vor- und nachstationären Behandlung ist ein entscheidender Schritt zur besseren Verzahnung mit dem ambulanten Sektor. Die Krankenhäuser können eingewiesene Patienten zeitlich begrenzt auch ambulant behandeln. Damit werden in vielen Fällen kostspielige Krankenhausaufenthalte verkürzt oder vermieden.

STATIONÄRE VERSORGUNG

Durch weitreichende strukturelle Änderungen kann vor allem die stationäre Versorgung rationaler werden. Die Qualität der Leistungen soll in den Krankenhäusern gleich bleiben. Die wichtigsten Maßnahmen sind:

- Das Kostendeckungsprinzip, mit dem bisher von den Krankenkassen die Leistungen der Krankenhäuser erstattet wurde, wird durch ein leistungsorientiertes Entgeltsystem ersetzt.
- Bis 1995 dürfen die Krankenhauskosten nicht stärker steigen als die Einnahmen der Krankenkassen.

Die Krankenhäuser können ab 1995 freiwillig nach dem neuen System verfahren. Ab 1996 müssen alle Krankenhäuser nach dem neuen Vergütungssystem abrechnen. Für Krankenhausservice, der 1996 nicht mit Fallpauschalen und pauschalierten Sonderentgelten vergütet wird, muß dann ein internes Budget ausgehandelt werden.

Das Bundesministerium für Gesundheit plant, Fallpauschalen und pauschalierte Sonderentgelte einzuführen. Die wichtigsten Bewertungskriterien werden bundesweit vorgegeben. Jedes Krankenhaus muß sich dann auf ein allgemeines externes Preissystem einstellen.

Um mehr privates Geld für Investitionen in Krankenhäusern zu aktivieren, können Kapitalkosten zum Teil in die Pflegesätze eingehen, solange diese dadurch nicht höher liegen als bei vergleichbaren öffentlich voll geförderten Krankenhäusern. Ab 1996 müssen gegebenenfalls besondere Investitionen für Rationalisierung des Betriebs vorgenommen werden, um Pflegesätze senken zu können.

In der stationären Versorgung bestehen an vielen Plätzen Überkapazitäten. Die Investitionsfinanzierung darf nicht mehr ausschließlich an der Zahl der Krankenhausbetten bemessen werden.

7. ORGANISATIONSREFORM, WAHLFREIHEIT UND KOSTEN

Die Beschränkungen des Beitritts zu den Kassen und die strukturell bedingte Beitragsunterschiede werden abgebaut. Ab 1996 wird eine umfassende Neuregelung gelten:

- Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung erhalten Zugang zu allen Ersatzkassen.
- Mitglieder von Ersatz-, Betriebs- und Innungskrankenkassen können auch der Ortskrankenkasse am Wohnort oder Beschäftigungsort beitreten.
- Betriebs- und Innungskrankenkassen stehen für Beschäftigte offen, die in einem Betrieb arbeiten, für den diese Krankenkassen bestehen oder in dem der Ehegatte versichert ist. Ab 1996 können sie Interessenten jeglicher Berufe in ihrem „Bezirk“ aufnehmen.
- Kassenwechsel ist jeweils zum Jahresende (erstmalig 1996) möglich. Durch diese Regelung wird der Wettbewerb zwischen den Krankenkassen verstärkt. Voraussetzung dafür ist der Abbau von Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Krankenkassen. Der frühere interne Finanzausgleich unter den Kassen wurde 1994 durch neue Ausgleichsmodalitäten ersetzt.
- Mit dem Risikostururgleich werden die Unterschiede in den beitragspflichtigen Einnahmen der Mitglieder (Grundlöhne), der Kosten für beitragsfrei mitversicherte Familien etc. ausgeglichen. Unwirtschaftlichkeit oder teure interne Strukturen werden sich noch stärker in den Beitragsätzen der Krankenkassen niederschlagen und die Wettbewerbsposition schwächen.

8. DIE SOZIALE PFLEGEVERSICHERUNG

Das Bundesministerium für Familie und Senioren ermittelte (für 1991) 1,124 Millionen Personen in Privathaushalten, die regelmäßige Pflege benötigen. Regelmäßige Pflegebedarf liegt dann vor, wenn mehrere Male in der Woche Pflegepersonal eingesetzt werden muß.

Ein Fünftel der Pflegebedürftigen lebt allein. Der größte Teil

von ihnen (zwischen 50 und 90 Prozent) wird überwiegend von einer Person betreut.

Knapp eine halbe Million Menschen leben in Deutschland in Pflegeheimen und 1,2 Millionen werden zu Hause versorgt.

Die Soziale Pflegeversicherung wird die fünfte Säule des deutschen Sozialversicherungssystems, nach der Krankenversicherung (1883), der Unfallversicherung (1884), der Rentenversicherung (1889) und der Arbeitslosenversicherung (1927). Für alle Menschen besteht ab 1995 Versicherungsschutz für den Pflegefall. Wer in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert ist oder sein wird, muß ab Ende 1994 auch eine private Pflegeversicherung abschließen. Träger der Sozialen Pflegeversicherung sind Pflegekassen, die in Krankenkassen integriert werden. Deren Selbstverwaltungsorgane sind dann auch für Pflegekassen aktiv.

AMBULANTE UND STATIONÄRE VERSORGUNG

Die Soziale Pflegeversicherung kommt in zwei Stufen zum Zuge: ambulante Leistungen ab April 1995; die stationären Leistungen ab Juli 1996.

Häusliche Pflege hat Vorrang vor einer Unterbringung in Heimen und Anstalten. Verbesserung der häuslichen Pflege ist Schwerpunkt des Gesetzes. Je nach Schweregrad werden sogenannte Pflegeeinsätze durch ambulante Dienste geleistet.

Die Kosten hierfür sind gestaffelt zwischen mindestens 750 DM und maximal 3 750 DM pro Monat.

Anstelle der Pflegedienste kann Pflegegeld gezahlt werden. Es beträgt je nach Pflegefall 400, 890 oder 1 300 DM monatlich.

Zwischen den beiden Leistungsarten der Versicherung können Kompromisse geschlossen werden, die den individuellen Bedürfnissen entsprechen.

In Fällen, in denen weder häusliche Pflege noch teilstationäre Pflege möglich ist, kann eine stationäre Kurzzeitpflege vorgenommen werden, längstens für vier Wochen.

Ist dauernde stationäre Pflege erforderlich, leistet die Pflegeversicherung hierfür bis zu 2 800 DM monatlich. Für Schwerfälle können maximal 3 300 DM monatlich aufgewendet werden.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung müssen die Versicherten allerdings — wie bei der häuslichen Pflege — selbst tragen.

Die Leistungen der Versicherung bei häuslicher Pflege werden ergänzt durch technische Hilfen im Haushalt. Dazu zählen beispielsweise Pflegebetten, Gehwagen, Hebegeräte (Lifter) und Polster für die Lagerung. Eventuell notwendige Umbauten in der Wohnung werden mit Zuschüssen bis zu 5 000 DM unterstützt.

DIE FINANZIERUNG

Die Ausgaben der Sozialen Pflegeversicherung müssen durch reguläre Beiträge der Mitglieder und der Arbeitgeber, sowie durch Zuwendungen der Rentenversicherung oder anderer Einrichtungen gedeckt werden.

Kinder und Ehegatten mit geringem Einkommen sind beitragsfrei mitversichert. Die individuellen Beiträge werden (wie die Krankenkassenbeiträge) von den Beschäftigten und ihren Arbeitgebern je zur Hälfte aufgebracht. Die Beiträge der Rentner werden je zur Hälfte von ihnen selbst und von der Rentenversicherung aufgebracht.

9. DIE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Die Zahl der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker belief sich Ende 1992 auf rund 250 000. Von den praktizierenden Ärzten und Ärztinnen führten 100 000 eine eigene Praxis, waren 124 000 in Krankenhäusern oder anderweitig tätig.

Das in den deutschen Statistiken geführte medizinische Personal verteilte sich 1991 auf folgende Berufe: 14 000 Heilpraktiker, 114 000 Masseure und Krankengymnasten, 700 000 Krankenschwestern, Hebammen und Krankenpfleger, 122 000 Helfer in der Krankenpflege, 36 000 pharmazeutisch-technische Assistenten, 364 000 Sprechstundenhilfen in Arztpraxen sowie 109 000 medizinisch-technische Assistenten und Röntgenassistenten.

INTER NATIONES)



Städte und Länder: Augsburg.

Fotos: Theodor BECKER

Zornige Schweizer

Seine Dickschädlichkeit treibt jeden patriotisch gesinnten Schweizer auf die Palme. Doch Werner Meyer, 57, Professor für Geschichte des Mittelalters an der Uni Basel, läßt sich nicht beirren. Systematisch kratzt er am Selbstverständnis der Schweizer. Mit Hingabe macht er ihnen die Identifikation mit den Freiheitsidealen eines Wilhelm Tell madig und kritisiert die folkloristischen Aufmärsche zum Gedanken an die Schlachten früherer Tage.

„Wilhelm Tell und der Rütli-Schwur — mit dem angeblich die Gründung der Eidgenossenschaft durch die Kantone Schwyz, Uri und Unterwalden besiegelt wurde, — das sind doch nur Wunschbilder fernab jeder historischen Realität“, entzaubert Meyer ganz unsentimental das von seinen Landsleuten gehätschelte Geschichtsbild.

Die Ehre der Schweizer trifft er damit ins Mark. Erregt machen viele ihrem Unmut über den pietätlosen Professor aus Basel Luft. Ein studierter Lummel sei der Unterwalden besiegelt wurde, — das sind doch nur Wunschbilder fernab jeder historischen Realität“, entzaubert Meyer ganz unsentimental das von seinen Landsleuten gehätschelte Geschichtsbild.

Eher staunend nimmt der Historiker die harschen Reaktionen zur Kenntnis. „Es ist doch verneint, daß dieses Drama von Friedrich Schiller bei uns inzwischen als historische Originalquelle gilt“, wundert er sich.

Was der Basler Professor seinen Landsleuten immer wieder unter die Nase reibt, ist schon seit mindestens 100 Jahren bekannt. Damals wies der Schweizer Historiker Wilhelm Ochs nach, daß es keinen Tell gegeben hat und auch keinen Rütli-Schwur.

Trotzdem halten Bürger und Politiker unverdrossen an den Legenden fest. „Wenn der Gründungsschwur und der Tell einfach wegfallen, was bleibt uns dann denn noch“, faßt Meyer das Unbehagen zusammen; mit dem auf seine Artikel und Bücher reagiert wird.

„An diesen Mythen hängt unsere Identität“, bestätigt Urs Jaggi, Buchhändler in Basel. Aus Käse, Geld und Schokolade könne man sich nun mal kein

vorzeigbares Selbstverständnis aufbauen. Immerhin weiß er mit den Legenden etwas anzufangen.

„Rütli-Schwur — nie was gehört“, zuckt die 16jährige Schülerin Nadine Schaefer nur mit den Schultern. Vom Tell, ja, von dem hätte sie schon mal gehört. Mit dem hätte die Schweiz ja irgendwie begonnen. Eine ältere Dame stimmt der Schülerin zu und bekräftigt, das mit dem Tell, das habe sie schon im Geschichtsunterricht gelernt.

Nur der Pensionär Jean Rüger schüttelt bedenklich den Kopf. Nein, nein, der Tell, das sei doch ein Theaterstück. Aber das habe der Schiller wohl nach der Schweizer Geschichte geschrieben. Ja, frohlockt er, so interessant sei die Schweizer Geschichte, daß deutsche Klassiker sogar darüber geschrieben hätten. Stolz strahlt der alte Herr dabei, und die Damen rundum nicken beifällig.

Die Legenden sind nicht kleinzukriegen. Auf alle Lebensbereiche erstreckt sich der Einfluß des Schillerschen Märchens. Von Freiheitsdrang handelt das Drama, der Schweizer Schiller, von Wehrhaftigkeit, Heldenmut und Opferbereitschaft — Eigenschaften, die sich jeder Schweizer gern zuschreibt.

Besonders beliebt sind Mythen bei der Armee. Vorbilder zu haben werden da für junge Rekruten geboten. Die richtige Grundeinstellung, die Bereitschaft, freudig für Freiheit und Vaterland in den Tod zu ziehen, sollen so früh in die Herzen der jungen Männer gepflanzt werden.

Die blutigen Schlachten vergangener Tage werden systematisch glorifiziert. Trefflich lassen sich damit der Wehrwillen anheizen und die Notwendigkeit eigener Armee begründen. Fleißig stricken die Militärs am Mythos der überlebensnotwendigen Wehrbereitschaft der kleinen Schweiz, die immer wieder von äußeren Feinden heimgesucht worden sei.

„Völliger Blödsinn“, schimpft Meyer. An der armen, unwegsamen, dünn besiedelten Schweiz habe niemand auch nur das geringste Interesse gehabt. Selbst wer armelig gewesen. Natürlich würden die Schweizer gern glauben, ihr Land sei der Nabel Europas — eher noch der Nabel der

Welt, — und deshalb seien die gelrigen Habsburger scharf auf das Land gewesen. Aber das sei „kompletter Unsinn. Was gab es denn bei uns schon zu holen. Da war doch nichts“, fexkt Meyer.

Die Armeeführung ficht das nicht an. Der Feind ist da draußen, man muß ihn nur suchen. Während des Kalten Kriegs war das einfach. Der Feind, das war die Sowjetunion. Deren Schlagkraft wurde in den eidgenössischen Armeeszenarien so weit heruntergerechnet, daß ein Krieg für die heldenhafte Schweiz gerade noch gewinnbar war, berichtet Meyer launig.

Heute ist die Suche nach dem Feind schon schwieriger — aber nicht unmöglich. „Jetzt sind die Feinde einfach weiter entfernt, noch nicht zu orten, aber sicher irgendwo latent vorhanden. Davon will uns die Armee jedenfalls überzeugen“, meint der Historiker ginsend.

„Unsere Generäle reden immer fröhlich vom Krieg, aber den letzten gab es vor etwa 170 Jahren“, hat auch Nationalrat Helmut Hubacher einige Mühe, die äußere Bedrohung zu lokalisieren.

Probleme mit der historischen Realität haben auch die Politiker. Nur schwer lösen sie sich vom Mythos, die Schweiz sei die Wiege der Demokratie. Denkste. Die erste demokratische Verfassung verdanken die Schweizer den Franzosen. Französische Invasionstruppen zwangen sie den Eidgenossen 1798 auf.

„Über Jahrzehnte hinweg bauten unsere Politiker auf diese ganzen zur Wahrheit mutierten Legenden und betrieben damit Politik. Die Mär vom freilebenden Homo alpinus war Bestandteil ihrer Politik und in den Hirnen und Herzen fest verankert.“ Einen Bären dienst hätten sie sich damit erwiesen. „Jetzt rächt sich deren Ignoranz gegenüber dem ganzen ideologischen Schrott. Die Bürger haben sich eingeklagt“, schimpft der Historiker.

Die Folge: nein zum EWR-Beitritt; nein zu humanitären Blauehelmsätzen; nein zum Alpen transit ausländischer Lkws; nein zur Lockerung der Einbürgerung von jungen Ausländern.

Die Schweiz — ein Volk von Neinsagern. Gelsyndrom nennen kritische Schweizer dieses Phänomen. Jeden vorsichtigen Schritt

des Bundesrats zur außen- und innenpolitischen Öffnung machen die Bürger via Referendum zu nichte. Nur 50.000 Unterschriften sind in der 6,8 Millionen Einwohner zählenden Schweiz nötig, um eine Volksbefragung zu erzwingen.

Ein Volk verweigert die Gefolgschaft. Angstlich erwarten die Regierenden in Bern das Referendum am 25. September. Dann ging es darum, rassistische Handlungen zum Straftatbestand zu erklären. Der Ruf, ein tolerantes Volk zu sein, stand auf dem Spiel.

Gern würden die Politiker auch den Beitritt zur EU, den sie 1992 beantragt haben, vorantreiben. Ein anschließendes Referendum ist jedoch sicher, und daß die Schweizer dann zustimmen, erscheint derzeit unwahrscheinlich. Also warten sie auf einen Stimmungswechsel. Sicherheitsminister Falvio Cotti bislang noch keinen Termin für den Beitritt genannt und ihn nur vage vor dem Jahr 2000 angepeilt.

„Das ist ein Generationenproblem“, glaubt Meyer. Junge Menschen und Städter seien zur Öffnung bereit, doch die ländliche Bevölkerung und die Älteren fürchten sich davor. „Für viele Schweizer ist die Vorstellung, souveräne Rechte zugunsten einer größeren Einnekt aufzugeben, völlig undenkbar“, faßt Meyer die Stimmung zusammen.

„Wenn wir uns der EU anschließen, wird es bald keine Schweiz mehr geben“, glaubt der Rentner Jean Rüger. Er würde in einem Referendum gegen den EU-Beitritt stimmen.

„Unsere Basisdemokratie ist eine gigantische Verhinderungsmaschine“, zürnt Meyer. Allzu leicht seien mehrheitlich beschlossene Gesetze zu Fall zu bringen. Hat ein Gesetz dann endlich alle Hürden genommen, sei es häufig Schnee von gestern.

„Ich habe Angst um die Schweiz. Sie hat keine Konfliktkultur. Wir leben in einem erstarrten, leblosen Konsens-System“, kritisiert der Genfer Soziologieprofessor Jean Ziegler.

„Für die Schweiz ist nur eines wichtig: Hauptsache, es gibt keine Veränderung, und alles bleibt beim alten“, charakterisiert Meyer die Grundeinstellung seiner Landsleute. Dieses Denken macht auch vor den Legenden nicht halt. Ob der Wilhelm Tell nun gelebt hat oder nicht — er bleibt ein Schweizer Volksheld.

Gabu NEUJAHR

Millionen für den Start ins neue Leben

Etlichen der über 150 jetzt ausscheidenden Abgeordneten des 12. Deutschen Bundestages wird der Abschied aus Bonn finanziell erleichtert: Auf staatliche Millionen summieren sich die Beiträge, die den Politi-Pensionären als „Übergangsgeld“ für den Start ins neue Leben gezahlt werden. Der in der Öffentlichkeit wenig bekannte Paragraph 18 des Abgeordnetengesetzes liefert die rechtliche Grundlage. Danach steht jedem scheidenden Volksvertreter, der mindestens ein Jahr dem Hohen Haus angehört hat, eine Finanzspritze für den Wechsel von der Politik in den alten Beruf zu. Der Abgeordnete dürfe sich um seiner späteren beruflichen Absicherung Willen nicht in seiner Entscheidungsfähigkeit eingeeignet sehen, lautet die Begründung. Die Höhe der „Abfindung“ richtet sich nach der Länge der Abgeordnetenzzeit: Jedes Jahr bringt 10.366 Mark — sowie viele die Abgeordneten monatlich an Diäten erhalten. Wer auf eine volle Wahlperiode zurückblickt, bekommt als Bonus noch drei zusätzliche Monatsdiäten.

Im einzelnen wirkt sich das so

aus: Dem Parlamentarier, der nach vier Jahren die Koffer packt, stehen 72.562 Mark an Überbrückung zu. Wer zwei Wahlperioden in Bonn überstanden und damit auch bereits den Anspruch auf die lukrative Altersversorgung für Abgeordnete erworben hat, bekommt 145.124 Mark auf die Hand. Nach zwölfjähriger Parlamentszugehörigkeit summiert sich dieser Anspruch auf 217.686 Mark. Nach 21 Jahren in Bonn winkt der Höchstbetrag: 373.167 Mark. Rund 20 jetzt ausscheidende MdB hatten soviel Sitzfleisch. Auf Antrag wird das Geld auf einen Schlag oder in Raten bis zu 36 Monate lang überwiesen. Stirbt ein ehemaliges Mitglied, kommen die Hinterbliebenen in den Genuss.

Eine Reihe von Ex-Parlamentariern verzichtet jedoch freiwillig auf das Geld. Vor allem ehemaligen Regierungsmitgliedern würde sonst die Altersversorgung aus anderen öffentlichen Kassen angerechnet. Nach den Erfahrungen aus früheren Jahren gehören aber zu den Nutznießern der Regelung mehr als die Hälfte der Ausscheidenden, vor

allem Freiberufler und Angestellte. Daß fast jeder dritte Abgeordnete (30,36 Prozent) im 12. Bundestag neben seinem Mandat außerdem noch einen Beruf ausübt — dies sind vor allem Rechtsanwälte, Verbands-Geschäftsführer und Hochschullehrer — ändert nichts daran, daß ein Anspruch auf Übergangsgeld besteht. Diesen hat auch ein 70jähriger Abgeordneter, der wohl nur selten noch eine neue berufliche Karriere anstrebt. Aber auch der 45jährige Lehrer, der nach drei Wahlperioden — den Bundestag quittiert, braucht nicht notwendigerweise gleich wieder in der Schule anzutreten. Er kann mit den über 200.000 Mark Übergangsgeld in Ruhe ein Buch schreiben oder ein Geschäft eröffnen und sich nach drei Jahren auf seine Planstelle zurückmelden.

Nicht wenigen Abgeordneten ist solche Großzügigkeit selbst peinlich. Alle Versuche, daran etwas zu ändern, wurden jedoch abgeschmettert. Der 1993 vorgelegte Bericht einer von Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth berufenen Kommission zur Überprüfung des Abgeordnetenrechts landete in der Schublade. Das Gremium kam zu dem Schluß, daß in zahlreichen Fällen „erheblich mehr als das zur beruflichen Wiedereingliederung Erforderliche gewährt wird“.

Aufschwung mit Schwachstellen

Alle reden vom Aufschwung. Doch der deutschen Konjunktur fehlt für eine breite Erholung noch entscheidender Schwung. Als sicheres Treibmittel für den Konjunkturmotor wirkt neben der Bauwirtschaft bislang nur der Export. Bei Investitionen, privatem Verbrauch oder gar am Arbeitsmarkt ist dagegen vom Aufschwung noch wenig zu spüren. „Die Deutschen sind die Trittbrettfahrer der internationalen Konjunktur“, kommentiert der Chefvolkswirt der Deutschen Girozentrale in Frankfurt, Helmut Kottz, die Einseitigkeit des Wachstums.

In der Tat zeigt das gegenwärtige Konjunkturmodell Licht und Schatten: Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) fiel im Westdeutschland im ersten Halbjahr mit real 2,2 Prozent unerwartet hoch aus. Beim Boom in Ostdeutschland muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Zuwachs von neun Prozent mit einem jährlichen Finanztransfer von rund 150 Milliarden DM gestützt wird. „Schwachpunkt der ostdeutschen Wirtschaft bleibt das Auslandsgeschäft, das sich noch nicht aus dem Tal lösen konnte“, dämpft die Bundesbank die positive Stimmung.

Bel den Ausrüstungsinvestitionen — neben dem Export die zweite Säule des klassischen Aufschwung-Szenarios — ist der Knospen der Zurückhaltung noch nicht völlig geplatzt. „Sie waren im früheren Bundesgebiet mit 5,1 Prozent rückläufig“, zog der

Präsident des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, Hans Günther Merk, Anfang September noch entscheidender Schwung. Als sicheres Treibmittel für den Konjunkturmotor wirkt neben der Bauwirtschaft bislang nur der Export. Bei Investitionen, privatem Verbrauch oder gar am Arbeitsmarkt ist dagegen vom Aufschwung noch wenig zu spüren. „Die Deutschen sind die Trittbrettfahrer der internationalen Konjunktur“, kommentiert der Chefvolkswirt der Deutschen Girozentrale in Frankfurt, Helmut Kottz, die Einseitigkeit des Wachstums.

Dabei klagt die Autoindustrie bereits über eine seit Juni auf der Stelle tretende Inlandsnachfrage. „Auch die Auslandsnachfrage stagniert seit fünf Monaten“, lautete der jüngste Lagebericht des Verbandes der Automobilindustrie (VDA). Vor diesem Hintergrund geht der Belegschaftsabbau in Deutschlands umsatzstärkstem Wirtschaftszweig zunächst weiter. Von der selbst verordneten Schlankheitskur mit rund 200.000 Stellenstreichungen sind erst 150.000 realisiert. „Auch konjunktureller Aufschwung wird nicht zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen auf das frühere Niveau führen“, prognostiziert VDA-Präsidentin Erika Emmerich.

In der Chemie wird trotz anziehender Produktion und deutlich höheren Gewinnen der Personalabbau erst 1995 abgeschlossen sein. In der Elektrobranche hat der Rotstift bei den Belegschaften vorerst ausgespart, angesichts unbefriedigender Kapazitätsauslastungen ist aber nicht mit Neueinstellungen zu rechnen. Selbst die von der schärfsten Nachkriegsrezession kaum berührte Kreditwirtschaft hat begonnen, ihren Apparat zu verkleinern. „Nur mit der Konjunktur bekommen wir den hohen Arbeitslosensockel nicht weg“, sagt auch der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Bernhard Jagoda, voraus. Die Forschungstochter der Deutschen Bank hält deshalb erst für 1998 eine Arbeitslosenquote von unter acht Prozent für realistisch.

Traumhafter als alle Versprechungen

Bizarre Granitfelsen über weißen Halbmondstränden, Palmen, die sich mit Riesenfarnern auf Meer hinausbiegen. Von tropischer Vegetation überwucherte Berggruppen und dichte Mangrovwälder. Uralte Riesenschildkröten und exotische Vogelgeschwader, Blütenpracht und ein blauschillendes Aquarium, soweit das Auge reicht. Und natürlich die freundlichsten und glücklichsten aller Erdenbürger.

Diese und ähnliche Vorstellungen vermitteln uns die Ferienverkäufer, und man täte ihnen bitter unrecht, würde man solche Bilder als pures Blendwerk abtun.

Aber die Seychellen sind mehr als ein Ferientraum. Es gibt sie in Dur und Müll, in Schwarzweiß und in Farbe. Wer dort sein maßgeschneidertes Ferienglück sucht, braucht Zeit, Geld und Phantasie — oder gute Berater. Dann kann es ihm passieren, daß „seine“ Seychellen noch viel traumhafter sind als die Versprechungen, mit denen er angelockt wurde.

Arche Noah im Indischen Ozean

Auch auf den Seychellen findet man nicht nur Traumbilder, und kein Eiland ist wie das andere. Viele der über 90 Inseln und Inselplättchen gehören ohnehin allein den Tieren und Pflanzen, die hier einige Millionen Jahre hatten, sich zu manchmal recht extravaganten Arten zu entwickeln. Im 16. Jahrhundert gingen die ersten Siedler an Land, und mit ihrem Auftreten verlor die Fauna und Flora wichtige Lebensräume. Für die radikale Dezimierung der einst so zahlreichen Schildkröten waren zudem Seefahrer, Piraten und Feinschmecker aus aller Welt verantwortlich, die das zarte Fleisch als Proviant oder Delikatesse zu schätzen wußten.

Mit internationaler Unterstützung wird heute viel für die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt getan. Erste Naturschutzparks über und unter Wasser wurden bereits in den sechziger Jahren eingerichtet, und der Reichtum an Fischen, an Korallen- und Muschelarten zeigt, daß die Gewässer um die Seychellen zu den intaktesten der Welt gehören. Strenge Schutzbestimmungen verhindern inzwischen die Harpunen- und Trophäenjagd in den Korallenbänken. So wurden die Aldabra Islands, das größte Atoll der Welt, zum Naturschutzgebiet und von der UNESCO zum Weltkulturgut erklärt. Die einmalige Fauna dort — darunter sind 150 Riesenschildkröten und die zweitgrößte Fregattvogelkolonie der Welt — wird von einem Forschungsinstitut studiert, gepflegt und bewacht. Nur als Kurzbesucher hat man Zugang, und dafür muß man gut 1.000 Kilometer Entfernung von der Hauptinsel Mahé überwinden — per Schiff.

Auf Mahé kommt der Reisende in der Regel mit dem Flugzeug an, und spätestens dann sollte er gut wählen, ehe er sein Ziel aufschlägt. Kein Zeit im wörtlichen Sinn natürlich, denn nicht einmal ein Privatquartier darf er beziehen, nur registrierte, zum Teil staatliche Herbergen, und dort greift man oft unbekümmert in seine Reisetasche.

Marxistische Parolen — westlicher Kommerz

Was man für sein gutes Geld geboten bekommt, hat schon manchen Gast — um bei der heimischen Flora zu bleiben — auf die Palme gebracht. Doch man ist dabei, sich zu bessern: Internationale Hotelketten wurden durch Berater und Management-Verträge verpflichtet, Preis und Leistung einander wieder anzunähern und damit auch die einst so zahlreichen prominenten Namen zurück in die Gästebücher zu bringen. „Wir brauchen Touristen für unsere Wirtschaft, aber wir brauchen zahlungskräftige“, verkündete bereits 1984 Guy Morel als zweiter Mann im Staat.

Nunmer eins ist immer noch France-Albert René, dem es 1977 — ein Jahr nach der Unabhängigkeit von Großbritannien — gelang, den ersten Staatspräsidenten der Republik zu stürzen und sich selbst in dieses Amt einzusetzen. Ein Putschversuch im Jahre 1981 durch südafrikanische, als Rugby-Spieler verkleidete Söldner schlug zwar fehl, aber das Mißtrauen blieb. Jahrelang wurde jeder einreisende Tourist wie ein potentieller Terrorist durchsucht.

Die Lage hat sich inzwischen entspannt. René's Regime setzt zwar immer noch auf Parolen marxistisch-leninistischer Prägung, aber die Töne sind leiser geworden, vor allem gegenüber ausländischen Ohren. Und Erfahrung macht manchmal klug: Nach außen wird politisches Unbehagen dokumentiert, es gibt wieder Bindungen an die einstigen Kolonialmächte Frankreich und Großbritannien. Die Kooperation mit dem Westen verspricht vor allem wirtschaftliche Vorteile.

Legenden um die Coco-de-Mer

Neben Agrarexportgütern wie Kopra (Kokosnußmark), Gewürzen und Früchten sind es vor allem die Touristen, die das wirtschaftliche und soziale Leben der Seychellen nachhaltig bestimmen. Rund 100.000 Besucher im Jahr bringen Verdienst und Veränderung zugleich und gefährden — wie anderswo auch — die Identität des Gastlandes. Glücklicherweise verteilen sich die Sonnenanbeter (noch) auf so viele Strände, daß jeder unter seiner eigenen Palme träumen kann. Selbst auf Mahé, wo schon regelrechte Bettenpyramiden in den Himmelragen, genügt eine kurze Fahrt, um an einem kilometerlangen Strand Einsamkeit genießen zu können.

Victoria, die einzige Stadt der Seychellen, ist eine der kleinsten Hauptstädte der Welt. Kulturbauanas können jetzt aufatmen, denn Oberwältigendes gibt es

Vertrag unterzeichnet

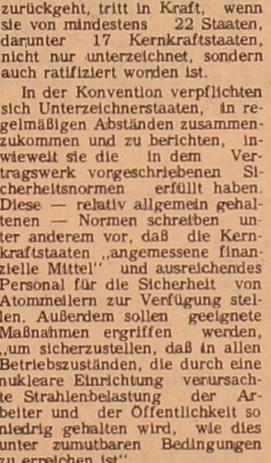
Als „Meilenstein“ und „historischen Schritt“ auf dem Weg zu mehr Sicherheit im Bereich der Kernkraft haben Vertreter mehrerer Staaten die neue Konvention über nukleare Sicherheit gewürdigt, die am Rande der Generalkonferenz der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) in Wien unterzeichnet wurde. Zu dem feierlichen Akt hatten sich Vertreter von 36 Staaten angemeldet, darunter 20 Staaten, die selbst Kernkraftwerke haben. Die Konvention, die auf eine Initiative des deutschen Umweltministers Klaus Töpfer zurückgeht, tritt in Kraft, wenn sie von mindestens 22 Staaten, darunter 17 Kernkraftstaaten, nicht nur unterzeichnet, sondern auch ratifiziert worden ist.

In der Konvention verpflichten sich Unterzeichnerstaaten, in regelmäßigen Abständen zusammenzukommen und zu berichten, inwieweit sie die in dem Vertragswerk vorgeschriebenen Sicherheitsnormen erfüllen haben. Diese — relativ allgemein gehaltenen — Normen schreiben unter anderem vor, daß die Kernkraftstaaten „angemessene finanzielle Mittel“ und ausreichendes Personal für die Sicherheit von Atomanlagen zur Verfügung stellen. Außerdem sollen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, „um sicherzustellen, daß in allen Betriebszuständen, die durch eine nukleare Einrichtung verursacht werden, die Strahlenbelastung der Arbeiter und der Öffentlichkeit so niedrig gehalten wird, wie dies unter zumutbaren Bedingungen zu erreichen ist“.

Die Attraktionen Praslins sind stiller Art, und eine von ihnen heißt Coco-de-Mer, die Seychellenuß. Sie kann bis zu 25 Kilogramm schwer werden und gewaltige Ausmaße erreichen. Wegen ihrer erotischen Form — sie gleicht der Hüftpartie einer Frau — nennt man sie scherzhaft auch Podex Botanica, und wohl aus demselben Grunde wird ihr aphrodisische Wirkung ange-dichtet. Das machte sie so begehrt, daß man sie unter Naturschutz stellen mußte. Unge-stört kann sie sich nun im Vallée de Mai vermehren, und das tut sie offenbar sehr diskret: Nur in Sturmnächten soll sich das Ereignis der Befruchtung vollziehen — was aber niemand bezeugen kann, denn Voyeure überleben das Schauspiel nicht. So jedenfalls sagt es eine der unzähligen Legenden, die auf den Seychellen ebenso üppig blühen wie Hibiskus und Bougainvilleen.

Eine halbe Bootsstunde trennt Praslin von La Digue, Jener Insel, die für Titelfotos, Prospektbilder und Filmaufnahmen pausenlos Modell steht, obwohl — oder gerade weil — hier die Zeit zwischen rundgeschiffenen Granitfelsen, Sandbüchten und Ochskenarten den Atem anzuhalten scheint. Das gilt genauso für Silhouette, die drittgrößte der Inseln: keine Autostraßen und auch kein Touristenrummel. Dafür Urwaldhügel und eine Pallette selbster Flora wie etwa die fleischfressende Pitcher-Pflanze.

Ein botanisches und zoologisches Museum ist auch das Inselchen Frigate, ein Garten Eden, in dem die Lodge mit ihren Bungalows fast verschwindet. Wer sich Rezepten der köstlichen Medizin notiert, weiß auch gleich, was auf diesem archaischen Rastplatz alles wächst. Nicht für den Verzehrer bestimmt ist mit Sicherheit Magpie Robin alias Rotkehlchenelster; die Exemplare dieser Gattung, die hier ganz exklusiv vorkommt, werden von Ornithologen immer wieder federgenaue nachgezählt.



Musikanten in den Straßen Deutschlands. Fotos: Theodor BECKER



Musikanten in den Straßen Deutschlands. Fotos: Theodor BECKER

Die Weltbank hat im 50. Jahr seit ihrer Gründung weniger Kredite vergeben als 1993. Mit 20,8 Milliarden Dollar (rund 32,2 Mrd DM) lag sie damit etwa drei Milliarden Dollar unter dem Vorjahresergebnis. Die Bank begründete dies in einer Bilanz des Geschäftsjahres 1993/94 (30. Juni) vor allem damit, daß immer weniger Strukturfinanzierungskredite zugunsten von mehr Investitionsdarlehen verlangt würden. Die Weltbank vergibt ihre Kredite an Regierungen oder unter Regierungsgarantie.

Das kommunistische Nordkorea sieht die Genfer Atomgespräche mit den USA wegen der Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe vor seiner Küste gefährdet. Das Außenministerium in Pjöngjang warnte, der Einsatz des US-Flugzeugträgers „Kitty Hawk“ und mehrerer anderer Kriegsschiffe könne die Gespräche zwischen Nordkorea und den USA in Genf untergraben.

Seit 40 Jahren spricht „Deutsche Welle“ auch Fremdsprachen — vom indischen Sanskrit bis zu afrikanischen Kisuaheli. Nach Schätzung des Senders hören täglich 40 bis 60 Millionen Menschen seine Programme. Immer mehr Hörer nutzen die Deutsche Welle auch als Service-Büro für verschiedenste Fragen. Allein 1993 mußten rund 500.000 Hörerzuschriften beantwortet werden. Im Kölner Funkhaus arbeiten Redakteure aus 65 Nationen. Insgesamt hat der öffentlich-rechtliche Sender rund 2.000 Mitarbeiter.



Musikanten in den Straßen Deutschlands. Fotos: Theodor BECKER



Musikanten in den Straßen Deutschlands. Fotos: Theodor BECKER

Während manche Auslandssender welleungsgebunden sind und ihnen der Ruf der Propagandawelle ihrer Regierung vorausleitet, weist die Deutsche Welle dies weit von sich. „Den Ruf eines Propagandasenders möchten wir nicht haben“, betont Nachrichtenteiler Busch. Der gesetzliche Auftrag führe nicht zwangsläufig zur Schönfärberei: „Wir wäsen mit Fleiß darauf hin, daß in diesem Land nicht alles Gold ist, was glänzt.“

ANZEIGEN ANZEIGEN ANZEIGEN

Die Deutsche Botschaft teilt mit

I. Freiflugmöglichkeit; Jedem Aussiedlungswilligen steht es frei, auf welchem Weg... Personen, die im Besitz eines Aufnahme-, Einbeziehungs-



Luftbrücke GmbH Regelmäßige Flüge nach Deutschland Wir vereinen die Welten

Die Generalvertretung der deutschen Firma „Luftbrücke GmbH“ in Kasachstan verkauft Flugtickets aus den kasachstanischen Städten Almaty, Shambul, Karaganda, Pawlodar, Semipalatinsk, Kokschatu, Kostanal und Aktobe nach Düsseldorf und zurück.

Föderation der Kampfkünste Karaganda Das Internationale Touristik-Zentrum

bietet Reisen nach Deutschland zum Treffen mit Verwandten und Bekannten an, und zwar nach Touristenvisa für 14 bis 30 Tage, auf Einladung und zum ständigen Aufenthalt.

- Reiserouten: 1. Rasthof (Michendorf/Berlin) - 197 DM (hin und zurück 347 DM), Hannover - 217 DM (414 DM), Kassel - 217 DM (414 DM), Mannheim - 227 DM (343 DM), Karlsruhe - 237 DM (454 DM).

Wir garantieren Ihnen eine gute Fahrt! RATSCHLÄGE AUS DER VOLKSMEDIZIN „Ich kenne keine größere Schönheit als das Gesundsein“ Heinrich HEINE

Unter den Verhältnissen eines globalen Mangels an allem leiden wir nun auch Mangel an Arzneien. Und niemand wundert sich schon, daß Hunderttausende Menschen wegen Fehlens von Medizin keine qualifizierte ärztliche Hilfe bekommen können.

Erkältung und Schnupfen

Frischen Mohrrübensaft und Pflanzöl im Verhältnis 1 zu 1 sowie einige Tropfen Knoblauchsft mischen und in die Nase einträufeln.

II. Die selbst organisierte Einreise; Personen, die die Möglichkeit einer kostenfreien Ausreise nicht abwarten können oder wollen, werden sich eigenständig um eine Reisegelegenheit bemühen.

Die Flugtickets sind im Kleinbetrieb „Grulise“ (Hotel „Tourist“) erhältlich. Die Firma leistet außerdem Dienste bei der Beförderung von Gütern bei ihrer Transportierung in eine beliebige Stadt Deutschlands für die Bevölkerung sowie auch für Betriebe und Einrichtungen.

Регулярные рейсы в Германию Мы соединяем миры Генеральное представительство германской фирмы „Luftbrücke GmbH“ в Казахстане реализует авиабилеты из городов Казахстана: Алматы, Жамбыл, Караганда, Павлодар, Семипалатинск, Кокшетау, Костанай и Актобе в город Дюссельдорф и обратно по маршруту Караганда - Костанай - Берлин и обратно.

Карагандинская федерация боевых искусств ЦЕНТР МЕЖДУНАРОДНОГО ТУРИЗМА предлагает поездки в Германию на встречу с близкими и родственниками по туристическим визам от 14 до 30 дней проживания, по приглашению и на ПМЖ.

Автомобус отправляется из Москвы: вторник, четверг, пятница; на постоянное место жительства (ПМЖ): среда, четверг, пятница, Самолет Алматы - Дюссельдорф, Ташкент - Франкфурт-на-Майне.

30 Min. lang im Dampfbad gekocht, dann abgekühlt und gefiltert. 2 bis 3 Tropfen werden 3 bis 4 mal täglich eingeatmet.

Zucker vermischen und auf 70 oder 80° (bis zur Dampfbildung) erhitzen; dann in kleinen Schlückchen trinken und den heilsamen Dampf täglich 2-3mal einatmen.

Ein Stück Wollstoff mit Essig, Pflanzöl und Kampher tränken und diese Kompresse für die Nacht an die Brust legen. Geriebene Merrettich als Kompresse an den Hals von hinten auflegen und anbinden.

Schon vorher stand das Motto fest: „Sicherheit“. Ausgerechnet am Tag, nachdem die Estonia im finnischen Meerbusen versank, begibt die Internationale Maritime Organisation der Vereinten Nationen (IMA) ihren Weltseeschiffahrtstag. Den Experten brennt das Thema Sicherheit seit langem unter den Nägeln.

Schnell, billig, tödlich

Untergang der „Estonia“: Im knallharten Wettbewerb zwischen den Fährlinien werden längst bekannte Sicherheitsstandards sträflich mißachtet.

linn nach Stockholm über 900 Passagierinnen und Passagiere. Die genaue Anzahl der Opfer bestimmen. Nach der Auswertung der Videoaufnahmen vom Meeresgrund steht zunächst der Auslöser der Katastrophe fest: Das komplette Bugvisier war weggerissen, und Wasser konnte durch die Ladeluke ins Autodeck eindringen.

Doch momentan herrscht auf Nord- und Ostsee wegen der Rezession in den Nordländern eher Flaute. Von der fast ausgebuchten kurzen Sommersaison abgesehen, fahren die Fähren überkapazitiert hin und her.

Vermischtes

In den ersten Jahren einer Ehe stehen Kinder heute nicht mehr im Mittelpunkt. 47 Prozent von 1052 im Rahmen einer Studie befragten Frauen im Alter von 25 bis 40 Jahren nannten den Existenzraub als „das Wichtigste in der Ehe“.

strophe erneut in die Kritik geraten. Ro-Ro-Schiffe sind speziell für schnelles Beladen und Entladen konzipiert. Mit 3619 Ro-Ro-Schiffen, die nach Angaben des Bundesverkehrsministeriums weltweit im Einsatz sind, ist dieser Typ im Fährverkehr am weitesten verbreitet.

Schnell, billig, tödlich

Untergang der „Estonia“: Im knallharten Wettbewerb zwischen den Fährlinien werden längst bekannte Sicherheitsstandards sträflich mißachtet.

Die Regierungen haben schon immer im vorauselenden Gehorsam dem Wunsch der Reeder entsprochen“, kritisiert Kapitän Klaus Müller, Leiter der Bundesberufsgruppe Schiffahrt in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG). Seiner Meinung nach sind Hafensaatkontrollen ohnehin nur ein „Herumdoktern am Symptom“.

Das sel heute ganz anders, erklärten jetzt Sprecher der Reeder-Netzwerke. Alle vierzig Portugiesen an Bord der Color Festival hätten eine Sprachprüfung abgelegt. Ein Team des dänischen Fernsehens machte die Probe aus Exemplar und fragte sechs portugiesische Besatzungsmitglieder nach dem Weg zu den Rettungsbooten.

Nach zehn Jahren Prozessierens darf ein argentinischer Anwalt mit richterlicher Billigung durch seiner Knädel mit mehreren Vornamen deutscher Herkunft benennen. Das Standesamt halte „Henny Grace Käthchen“ und „Helmut Heinz Oscar“ für die beiden 1981 und 1982

verurteilt bei einer Havarie etwa neunzig Prozent der Passagiere zum Tode.“ Dringend verbesserungsbefähigt ist auch die Kontrolle der Schiffe im Hafen.

Schnell, billig, tödlich

Untergang der „Estonia“: Im knallharten Wettbewerb zwischen den Fährlinien werden längst bekannte Sicherheitsstandards sträflich mißachtet.

Doch momentan herrscht auf Nord- und Ostsee wegen der Rezession in den Nordländern eher Flaute. Von der fast ausgebuchten kurzen Sommersaison abgesehen, fahren die Fähren überkapazitiert hin und her.

In den ersten Jahren einer Ehe stehen Kinder heute nicht mehr im Mittelpunkt. 47 Prozent von 1052 im Rahmen einer Studie befragten Frauen im Alter von 25 bis 40 Jahren nannten den Existenzraub als „das Wichtigste in der Ehe“.

Vermischtes

Nach zehn Jahren Prozessierens darf ein argentinischer Anwalt mit richterlicher Billigung durch seiner Knädel mit mehreren Vornamen deutscher Herkunft benennen. Das Standesamt halte „Henny Grace Käthchen“ und „Helmut Heinz Oscar“ für die beiden 1981 und 1982